

Goldberg-Haynaüers

Heimat-Nachrichten

Monatsschrift des Altkreises Schönau a. K. · Mitteilungsblatt für die Heimatvertriebenen
des Kreises Goldberg/Schlesien · Bekanntmachungen des Heimatkreis-Vertrauensmannes
HERAUSGEBER UND VERLEGER · JOHANNA DEDIG · LIMBURG/LAHN



Frühling an der katholischen Kirche in Märzdorf

Foto: Dr. G. Werner, einges. Fr. Strietzel

Kulturarbeit in Zeitenbruch und Generationswechsel

Von Staatssekretär a. D. Dr. Peter Paul Nahm

Die bürgerlich-bäuerliche Epoche geht zu Ende. Sie hat die Seßhaftigkeit bedingt. Industrie und Dienstleistungen bestimmen die neue Zeit. Sie verlangen die Mobilität des Menschen. Das ist eine Wende von einer Wirkung, die größer ist als der Übergang vom Nomadentum zur Seßhaftigkeit. Daneben fördert die Entwicklung von Raumfahrt und Verkehr die Schrumpfung der Zeit- und Raumbegriffe und entwertet die politischen, ja sogar die natürlichen Grenzen. Dieses sich rasant wandelnde Weltbild macht die Spaltung von Völkern und Eiserne Vorhänge zu Anachronismen.

Die geradezu revolutionäre Situation treibt den natürlichen Widerspruch zwischen den etablierten und der heranwachsenden Generation bis zum Bruch. Dessen Grad wird besonders schwierig, wenn der Erlebnisbereich der jungen Generation geographisch nicht identisch ist mit dem der älteren. Das trifft auf die Vertriebenen zu. Die zweite Generation der Vertriebenen kennt die Landschaft nicht, die von ihren Eltern Heimat genannt wird und auch Heimat war und bleibt.

Bleiben kann nur etwas, was war und noch da ist. In diesem Satz liegt das Problem, das schwierig, aber nicht unlösbar ist. Denn Heimat ist nicht nur Landschaft. Diese ist von Geist und Seele der Bewohner durchtränkt worden. Als diese vertrieben wurden, ließen sie ein schönes, geliebtes und kostbares Gefäß zurück, das leer lief. Geist und Seele sind ihrer Substanz nach mit denen fortgegangen, die Schöpfer und Träger der Heimat waren.

Die zurückgebliebene Landschaft hat inzwischen andere geistige Impulse bekommen. Der Wandlungsprozeß ist aber nicht nur von den Menschen anderer Nationen herbeigeführt worden, die jetzt dort wohnen. Die ostdeutsche Heimat wäre auch ohne die Vertreibung in den Sog unserer Epoche der Entbäuerlichung und Umstrukturierung geraten, die sich in Westdeutschland in besonders spektakulärer Weise im Ruhrrevier vollzieht. Dort ändert sich die Heimat in Bild, Substanz und Lebensgrundlage. Im deutschen Osten wäre der Prozeß vielleicht etwas langsamer vor sich gegangen, aber ausgeblieben wäre er nicht.

Jedenfalls ist das Bild, das die Vertriebenen von der Heimat in sich tragen auf den Augenblick der Trennung fixiert, also weder aktuell noch lebendig. Es kann demnach der jungen Generation nicht als wiedererweckbar geschildert werden. Aber Geist und Seele, die sich zum regional bedingten Zweig der deutschen Kultur verkörpert haben, leben noch. Sie sind mit in den Westen gezogen. Sie können mitsamt den innewohnenden kulturellen Kräften weitergegeben werden.

Mit der Schrumpfung der Seßhaftigkeit und der materiellen Unabhängigkeit stößt es schon im allgemeinen auf Schwierigkeiten, die geistig-kulturelle Originalität zu erhalten und gleichzeitig weltoffen zu machen. Infolge der Trennung vom Heimat-Raum haben es die Vertriebenen noch

das Bewußtsein, die Sprache und endlich auch das Gesicht, so daß ich 6 Wochen lang im eigentlichen Sinn des Wortes blind und stumm war und fast von allen aufgegeben wurde. Dennoch hatte der gnädige Gott und Herr mein Lebensende noch nicht beschlossen. Die Masern kamen auf die heftigste Weise heraus, das Fieber ließ nach, die Kräfte kehrten wieder, ich genas, zwar langsam, aber doch zuletzt völlig. Kaum aber war ich wieder gesund und konnte wieder meine Schule halten, so legte sich eins nach dem andern unserer Kinder und bekamen ebenfalls die Masern; sie hatten sich natürlich bei mir angesteckt, aber sie gingen glücklich vorüber. Kaum waren sie vorbei, so bekamen sämtliche Kinder die sogenannten Schachblattern, und als diese vorüber waren, alle miteinander den Keuchhusten. Mittlerweile wurde die kleine Adelheid geboren, bekam ebenfalls den Keuchhusten und starb daran jämmerlich am 9. August (1843), während die anderen Kinder noch monatelang forthusteten, bis endlich das Jahr sich seinem Ende nahte, gewiß ein schweres, schweres Jahr, ein Jahr, das jedoch durch die viele Trübsal auch innerlich ein gesegnetes war, wie ich denn, ich kann es nicht anders sagen, trotz der vielen Zerstreungen und gesellschaftlichen Beschäftigungen mich doch nicht innerlich vom Herrn entfernte, sondern im lebendigen Glauben, im Gebet und im Bekenntnis auch vor der Welt blieb, so daß ich doch bis zuletzt in Goldberg als Pietist verschrien und gescheut, wenn auch nicht gerade gehaßt, da ich denn doch äußerlich zu angesehen war und — daß ich es so sage — gebraucht wurde, als daß man mich ganz über Bord hätte werfen können. Dennoch sollte es endlich auch hier zum völligen Bruch mit der Welt und ihren Kindern kommen, so sehr ich auch bis dahin geglaubt hatte, unter diesen Umständen trotz meines Glaubens und meines entschiedenen Bekenntnisses dennoch mir der Welt Freundschaft erhalten und die Schmach Christi vermeiden können. Und das sollte gerade da anfangen, wo ich besonders meine Beliebtheit bei der Welt mir „verdient“ hätte — im Musikverein! Es war ein neuer Elementarlehrer als Organist nach Goldberg gekommen³⁹⁾, ein junger, lustiger Bruder, aber ein tüchtiger Musiker der natürlich auch sich sofort in den Musikverein aufnehmen ließ und viel zur Unterhaltung und Erheiterung durch sein musikalisches Talent beitrug. Bis dahin hatte ich als Dirigent streng auf einen gewissen Ernst auch bei der Musik gehalten und nie irgendein leichtfertiges oder gar frivoles oder spöttisches Lied geduldet. Das wollte aber jener junge Lehrer und Musiker gerade hineinbringen, und „einen lustigen, heiteren“ Ton im Verein herrschend werden lassen. Da kam der Kampf, und bei einem der gleichen „judenverspottenden“, eigentlich gottlosen Liede kam er zum Ausbruch. Ich wollte das nicht leiden, und da ich wenig Unterstützung bei den Mitgliedern, denen ich zu ernst war, fand, man mich auch jetzt, wo man einen Ersatz hatte, nicht mehr so notwendig brauchte, trat ich aus. Wahrscheinlich wäre es nun doch zu weiteren Mißlichkeiten und größeren Feindschaften in der Stadt gekommen, wenn mich Gottes Freundlichkeit und Gnade nicht zur rechten Zeit von Goldberg weggenommen hätte. Von Meffersdorf her hatte ich mit Köppen⁴⁰⁾, dem damals als Herausgeber der „Dorfkirchenzeitung“⁴¹⁾ sehr bekannten und in großem Segen wirkenden Pastor von Bienowitz, die bereits geschlossene innige Freundschaft fort und fort erhalten und war durch meine Konferenzbesuche auch mit den damaligen kirchlichen Vorkämpfern⁴²⁾, Feldner⁴³⁾, Santho⁴⁴⁾, Froböss⁴⁵⁾, Gerlach⁴⁶⁾ und Kaufmann⁴⁷⁾ usw. fortwährend in regem Verkehr und brüderlicher Gemeinschaft geblieben. Da wurde ich im zu einer Missionspredigt beim Bienowitzer Missionsfest eingeladen, ich hielt diese am über⁴⁸⁾, und diese Predigt sollte mein Wegbereiter nach Bienowitz werden. Sie hatte im besten Sinne „eingeschlagen“ und die Herzen mir auch für später gewonnen.

Johnsdorf Nr. 8

Haus des früheren
Maurers Gustav Rüffer,
jetzt Alfred Rüffer.

Aufgen. Sommer 1967

Im Sommer 1967 waren wir in Johnsdorf



Wir fuhren über Görlitz, Lauban nach Hirschberg. Da unsere Papiere in Ordnung waren, gab es keine Schwierigkeiten an der Grenze. Wie sah unser einst so schönes Hirschberg aus! Die kleineren Gebäude sind verwahrlost. Das Hotel „Drei Berge“ in der Nähe des Bahnhofs war sehr komfortabel eingerichtet. Grunau, das einstige Dorf der Segelflieger, machte einen armseligen, heruntergekommenen Eindruck. Es ging weiter über die Berge. Die Landschaft hat sich nicht verändert. In Langenau sind die alten Häuser verschwunden. Endlich kamen wir in unser kleines Heimatdörfchen Johnsdorf im Bober-Katzbach-Gebirge. Die Häuser von Lorentz, Konrad, Schneider, Härtel stehen nicht

mehr. Der frühere Johnsdorfer Kretscham von Gustav Siebenhaar, der weit über Johnsdorf hinaus bekannt war, ist auch recht baufällig geworden. Er hat zerschlagene Fensterscheiben. Endlich fanden wir auf dem früheren Nehrings'schen Gut einen Polen, der deutsch sprach. Er nahm uns gut auf, brachte uns Schnaps, Wein und Bier und ich hatte den Eindruck, daß die Polen, die in unserer Heimat leben, keinen Haß gegen uns haben. Nach der Übernachtung in Johnsdorf fuhren wir weiter nach Schönwaldau. Auf dem Friedhof sah es wüst aus, Gräber waren nicht wiederzufinden, wir sahen nur Dornenhecken und Müllhaufen.

Durch vielfache Besuche bei der Köppen'schen Familie von Meffersdorf und noch mehr von Goldberg aus war mir Bienowitz bekannt und lieb geworden, und es wurde von mir gedacht und wohl auch von den Bienowitzern ausgesprochen, daß, wenn einmal Köppen sollte von dort fortkommen, was bei seinem damaligen ehrenvollen Rufe ziemlich wahrscheinlich war, niemand anders sein Nachfolger werden sollte als ich. Da knüpften sich durch eine Schrift Köppens über die böhmischen Brüder Verbindungen an zwischen ihm und dem damaligen berühmten Prediger an der böhmisch-lutherischen Bethlehemskirche in Berlin, dem alten Vater Goßner⁴⁹⁾, die schließlich zu Goßners Emeritierung und Köppens Berufung nach Berlin führten. Natürlich meldete ich mich bei dem Patron von Bienowitz, der königlichen Regierung zu Liegnitz, zur Stelle und bat um eine Probepredigt. Ich erhielt eine solche und predigte nun mit 2 anderen Bewerbern, die vom Patron der Gemeinde zur Auswahl präsentiert wurden, dem Pastor Gerdesen in Giersdorf⁵⁰⁾ und einem äußerst lieben und begabten Kandidaten Kirsch, einem intimen Freunde Köppens⁵¹⁾, in Bienowitz Probe. Die Bienowitzer blieben mir treu, und ich erhielt die weitaus überwiegende Mehrzahl der Stimmen. Ich wurde von der Regierung gewählt, bald darauf von dem Generalsuperintendenten Hahn in Breslau ordiniert⁵²⁾ und auf unseren Wunsch auf den lutherischen Katechismus und die Augsburger Konfession verpflichtet. So war ich nun berufener Pastor von Bienowitz. Ich bewerkstelligte rasch meinen Abschied von Goldberg, und am 13. Oktober 1846 zog ich, von der gesamten Gemeinde feierlich eingeholt, als Pastor in Bienowitz ein.

Damit endet der Abschnitt im Tagebuch Deutschmanns, der lebendig und anschaulich über seine Amtszeit als Goldberger Rektor berichtet, worin er seine geistliche Haltung und seine Familienverhältnisse schildert und auch manchen interessanten Einblick in das geistige Leben Goldbergs

um 1840 gewährt. Die weiteren Ausführungen betreffen die Amtstätigkeit in Bienowitz, wo den Eheleuten am 18. Januar 1853 noch eine Tochter geboren wurde, die in der Taufe am 3. Februar die Namen Adelheid Maria Elisabeth erhielt. Deutschmann ließ anstelle der uralten, zu klein und baufällig gewordenen Kirche einen stattlichen Neubau errichten, wobei er gegen große Schwierigkeiten zu kämpfen hatte und dessen glückliche Durchführung er sich als Verdienst zurechnet. Am 14. Juni 1859 fand die Einweihung durch den Generalsuperintendenten Dr. Hahn statt, am Abend des festlichen Tages starb plötzlich am Nervenschlag die Pfarrfrau im Alter von 49 Jahren. Tief bewegt liest man den Bericht, den der so schwer geprüfte Vater seiner 5 unerzogenen Kinder von ihrem Tod und Begräbnis dem Tagebuch anvertraut. Der Abschnitt über Bienowitz verdient es aus vielerlei Gründen, ebenfalls veröffentlicht zu werden (Revolution 1848, Irvingianerbewegung, Enthaltensamkeitsarbeit). Nach der rührenden Schilderung, wie es zu seiner Wiederverheiratung kam — mit der 26jährigen, in Liegnitz lebenden Generalstochter Hedwig d'Artis von Bequignolles hielt der 54jährige am 2. September 1861 Hochzeit —, bricht das Tagebuch ab. „Am 30. Juni 1862 wurde uns ein lieber Knabe geboren, den ich nach seinem Großvater Eduard nannte und nach dessen Geburt eine kurze, glückliche und gesunde Zeit folgte, während welcher die Besuche im väterlichen Hause zu Liegnitz glückliche und fröhliche Lichtpunkte bildeten“. Bis ins hohe Alter hat Pastor Deutschmann⁵³⁾ das Pfarramt verwaltet, 1885 erhielt er in dem Kandidaten Martin Hertting einen Substituten; am 16. Jan. 1886 ist er im Alter von 78 Jahren verstorben. Er ruht auf dem Bienowitzer Kirchhofe, neben ihm seine am 25. Dezember 1901 verstorbene zweite Frau und im gleichen Familienbegräbnis auch sein Sohn Eduard, der von 1908 bis 1934 ebenfalls Pastor in Bienowitz bei Liegnitz, 1846 nach Berlin an die 26. Februar 1942 erfolgten Tode seinen Sohn Harald, den Pastor von Piskorsine, 1938 hier begraben mußte. Die Gräber der drei Pfarrgenerationen Deutschmann sah ich im Sommer 1945 noch wohl erhalten und gepflegt.

Erläuterungen zu den einzelnen Ziffern
im Text siehe Seite 28

Denkt an die Freunde in der Mittelzone

Erläuterungen

³⁹⁾ im Jahre 1845. Er hieß Ernst Gustav Hinke und stammte aus Rothkirch. Er veröffentlichte eigene Kompositionen und eine Schulfibel, die viel gebraucht und mehrfach aufgelegt wurde. Er starb am 2. 4. 1864, 54 Jahre alt (L. Sturm, a. a. O. S. 931).

⁴⁰⁾ Albert August Otto Köppen, geb. 12. 7. 1803 in Berlin, 1823—26 Univ. Breslau, dort Hilfsprediger und Konrektor, 1833 Katechet in Meffersdorf, 1835 Pastor in Bienowitz bei Liegnitz, 1846 nach Berlin an die Bethlehemskirche, legt 1849 das Amt nieder, 1850 lebt er in Panten bei Liegnitz, errichtet in Buchwäldchen einen „Altar der Neuapostolischen Kirche“ und predigt den Irvingianismus als „Bischof der Apostolischen Kirche Schlesiens“. Als Vorsteher von Irvingianergemeinden starb er am 10. 9. 1857 in Neu-Stettin.

⁴¹⁾ Das erste Halbjahr erschien Juli/Dezember 1845 in Berlin.

⁴²⁾ für die Erneuerung des Glaubens auf biblischer und konfessionell-lutherischer Grundlage.

⁴³⁾ siehe Anm. Nr. 31.

⁴⁴⁾ Gustav Moritz Santho, geb. 2. 6. 1802 in Gurzen (Posen), Studium in Breslau, dort 1824 Kollaborator am Elisabethgymnasium, 1829 Pastor in Hohenliebenthal, legt das Amt 1837 nieder und geht nach Livland, dann Inspektor der adeligen Kreisschule in Arensburg (Insel Oesel), 1846 Oberlehrer in Dorpat, gest. 25. 7. 1856 in Arensburg.

⁴⁵⁾ Joachim Friedrich Froböss, geb. 27. 8. 1801 in Breslau, 1827 — 15. 9. 1865 (†) Pastor in Gießmannsdorf bei Bunzlau. Sein 1808 in Breslau geborener Bruder war seit 1848 altlutherischer Pastor in Fraustadt und seit 1864 Superintendent der Liegnitzer Diözese.

⁴⁶⁾ wohl Friedrich Eduard Gerlach, geb. 31. 1. 1799, 1825 Pastor in Lorenzberg, Kreis Strehlen, 1842 Seminardirektor in Breslau, 1849 Pastor in Cosel/OS, gest. 15. 9. 1880 in Schweidnitz.

⁴⁷⁾ Johann Friedrich Wilhelm Kaufmann, geb. 31. 7. 1800 in Stettin, 1824 Konrektor, 1825 Rektor und Hilfsprediger in Swinemünde, 1828 Rektor in Goldberg, 1836 Pastor in Klemzig, Kreis Züllichau, dort am 1. 1. 1875 gestorben. Er gehört mit Superintendent Postel und Tuchkaufmann Borrman zu den geistigen Vätern des Goldberger Rettungshauses.

⁴⁸⁾ Lücke im Manuskript.

⁴⁹⁾ Johannes Evangelist Goßner, geb. 1773 in Hausen (Württ.), seit 1796 kath. Priester in Bayern, zuletzt in St. Petersburg, tritt am 23. 7. 1826 in Königshain bei Görlitz zur evang. Kirche über, seit 1829 Pastor an der Bethlehemskirche in Berlin, gest. am 30. 3. 1858 in Berlin.

⁵⁰⁾ Gustav Heinrich Gerdessen, geb. 1. 7. 1803 in Seidenberg, 1830 Pastor in Giersdorf, Kreis Hirschberg, 1855 in Laugwitz bei Brieg, gest. 14. 10. 1855.

⁵¹⁾ In dem Verzeichnis der in Breslau für schlesische Pfarrämter ordinierte Kandidaten ist Kirsch nicht zu finden.

⁵²⁾ Am 2. Oktober 1846.

⁵³⁾ Leider war es nicht möglich, ein für die Veröffentlichung geeignetes Bild des Tagebuchschreibers zu erhalten.

Pfarrer Göllner schrieb ein Lied auf die beliebte Melodie „Nun danket all und bringet Ehr“. Er schickt es uns als Ostergruß und freut sich, wenn es viel gesungen wird.

Nun geht mit Gott — Ihr lebt mit Christus

Melodie: Nun danket all

Nun geht mit Gott und frohem Sinn,
ihr Brüder fort von hier,
ihr Schwestern geht mit Ihm dahin,
Ihm dienen, leben wir.

Ihr lebt mit Christus, unserm Herrn,
Ihm treu zu jeder Zeit;
Er liebt euch, führt euch nah und fern,
Er, dem ihr euch geweiht.

Nun liebt einander, bleibt vereint
und Gottes Dienst geweiht!

Er geht mit uns. Sein Licht uns scheint
in Zeit und Ewigkeit. Pfarrer Göllner



Bei der Aufnahme handelt es sich vermutlich um ein Bild der Goldberger Liedertafel aus den Jahren vor 1905. Wer kennt die Namen der nicht genannten Damen und Herren? Hinweise erbittet Hans-Georg Roericht, in 5000 Köln-Lindenthal, Brunkensteinstraße 17.

Untere Reihe von l. nach r.: Margarete Richter (später Frau Roericht (Essigfabrik

Reiflerstr), Fräulein Collmar (später Frau Hertrampf), 3. ?, 4. ?.

Obere Reihe von l. nach r.: Der Polsterer und Tapezierer Herr Grützfeld, Liegnitzer Straße, der Lehrer Herr Max Classe, 3. ?, 4. Fräulein Kläre Pietsch (später Frau Winkler), 5. Herr Walter Garzke?, 6. der Lehrer Herr Paul Emmerich.

Geschichte der Stadt Goldberg in Schlesien

Von L. Sturm, Goldberg, 1888

5. Die Liedertafel (1849)

Anfang Oktober des Jahres 1849 wurde von mehreren Mitgliedern des Älteren Männergesangsvereins die Gründung einer Liedertafel in Anregung gebracht. Dieser Vorschlag fand bei der Mehrzahl der Mitglieder Anklang. Der Ältere Männergesangsverein war schon 1839 aus kleinen Anfängen entstanden. Die Gesangproben wurden abwechselnd bei den einzelnen Mitgliedern abgehalten. Musikdirektor Bohne, Musiklehrer Schröder und Tischlermeister Heinrich Schmidt waren die Begründer des Vereins. Letzterer ist heute noch trotz seiner 80 Jahre ein sehr tätiges Vereinsmitglied. Den 2. November 1849 wurden sämtliche Mitglieder des Männergesangsvereins und diejenigen, welche ihre Teilnahme an der zu gründenden Liedertafel zugesagt hatten, zu einer Versammlung eingeladen, und nach kurzen Verhandlungen bildete sich an jenem Tage die „Liedertafel“. In den Vorstand wurden gewählt die Herren von Gersdorf, Lehrer Werscheck, Kämmerer Tilgner, Lehrer Hoffmann, Buchhalter Töppler, Maurermeister Seifert, Kaufmann Geisler, Kaufmann Wiesner, Maurermeister Urban, Kaufmann Hübner und Schneidermeister Rothe. Vorsteher wurde Lehrer Werscheck und Musikdirigent Lehrer Hoffmann. Dem Verein gehörten an 28 Sänger und 20 Nichtsänger. Der Zweck der „Liedertafel“ ist Pflege der Musik und des Gesanges (Männergesang und gemischter Chor) zur Erholung und Erheiterung, sowie Pflege der geselligen Unterhaltung. Bereits am 2. November 1849 fand die erste Liedertafel statt, bei welcher 13 Nummern zur Aufführung gelangten, meistens Männerchöre und Klaviervorträge. Bereits 1853 erwarb der Verein eine prächtige Fahne, die gegen 250 Mark kostete. Zu dem 1858 abgehaltenen Gesangsfeste gab der Verein die Veranlassung.

In ruhiger Entwicklung hat der Verein seinen Zweck verfolgt und auf dem Gebiete der edlen Sangeskunst große Erfolge erreicht, wie die vielen Aufführungen und Konzerte beweisen; letztere wurden immer für wohltätige Zwecke veranstaltet. Um bei den Aufführungen ein gutes Instrument zu haben, erwarb der Verein ei-

nen Berndt'schen Flügel für 840 Mark. Gegenwärtig zählt der Verein gegen 70 Mitglieder und steht in höchster Blüte. Zu dieser Entwicklung gelangte er besonders durch die aufopfernde und erfolgreiche Tätigkeit des gegenwärtigen Musikleiters, Herrn Kantor Thiel. An dem Zustandekommen des Gesangsfestes des Niederschlesischen Sängerbundes, welches am 22. und 23. Juli 1888 hier stattgefunden hat, gebührt der „Liedertafel“ der größte Anteil. Das Fest, welches von etwa 700 Sängern besucht war, verlief in bester Weise. Die Festordnung war folgende: Sonntag, den 22. Juli, vormittags $\frac{3}{4}$ 11 Uhr Abmarsch nach dem Lindenplatze; um 11 Uhr Hauptprobe daselbst; nachmittags 1 Uhr Mittagstafel nach den Vereinen geordnet in den „Drei Bergen“, im „Alder“ und „Deutschen Hause“; nachmittags 3 Uhr Aufstellung an den Promenaden am Schmiedeturm und Festzug nach dem Rathaus, Gesang der ersten beiden Verse des Bundesliedes, Rede des Herrn Bürgermeister Kamcke und Gegenrede des Herrn Bundesvorsitzenden, letzter Vers des Bundesliedes und Abmarsch nach dem Festplatze; nachmittags 4 Uhr großes Vokal- und Instrumentalkonzert; abends gemütliches Zusammensein der Sänger auf dem Festplatze und Einzelvorträge, gleichzeitig Konzert auf dem Bürgerberge. Montag, den 23. Juli, vormittags 8 Uhr Versammlung im „Adler“, Ausflug über den Wolfsberg nach Bad Hermsdorf und Spaziergang durch die Oberau nach dem Festplatze, Einzelgesang, Sängerkommers und Freikonzert.

Achtung Pilgramsdorfer!

Am 24. Mai 1969 findet in 5285 Derschlag bei Gummersbach im „Eckenhagener Hof“ ein Pilgramsdorfer Heimattreffen statt. Genauere Mitteilung erfolgt noch.

Wenn Übernachtung gewünscht wird, bitte Anmeldung bis zum 10. Mai 1969 an Frau Erika Baier, 5277 Kotthausen, Grenzstraße 5, zu senden.

Alle Heimatfreunde sind herzlich eingeladen!

Ein idyllisches Ruheplätzchen

Fortsetzung

Endlich kann sich auch das Volksbewußtsein nicht drein finden, daß die Erzeugnisse der Landwirtschaft in demselben Sinne Privateigentum sein sollen wie z. B. der Schuh, den der Schuster gemacht hat, oder der Rock, den man gekauft oder das Geld, das man gelöst hat. Der Bauer weiß es wohl, daß an allem, was auf seinem Acker wächst, sein Kopf, seine Hand und sein Schweiß ihren Anteil haben, aber er verißt auch den Anteil der höheren Macht nicht, er denkt, unser Herrgott hat's gegeben, er hätte es auch vorenthalten können, darum sollen auch solche etwas davon bekommen, die keinen eigenen Acker haben. In unsrer Bauernschaft lebt noch vielfach der humane Geist der mosaïschen Gesetzgebung fort, die unzählige Male einschärft, daß der Besizende an dem Genuß der von Gott bescherten Gaben den Leviten, die Witwe und die Waise, Knechte und Mägde und den wandernden Fremdling teilnehmen lassen müsse. Wie schön ist das Wort Mose 24, 19—21: Wenn du deinen Acker abgerntet u. eine Garbe darauf vergessen hast, sollst du nicht zurückkehren, sie zu holen, sondern sie dem Fremdling, der Waise, der Witwe lassen, auf daß der Herr, dein Gott, deine Arbeit segne, — wenn du die Oliven eingesammelt hast, sollst du nicht zurückkehren, um vollends abzupflücken, was etwa noch an den Bäumen hängt, — dem Fremdling, der Waise, der Witwe sollst du es lassen. Wenn du die Trauben deines Weinberges gelesen hast, sollst du nicht zurückkehren, um den Rest zu holen, dem Fremdling, der Waise, der Witwe sollst er verbleiben.

In jener Gegend Niederschlesiens lebte der Geist des Deuteronomismus noch. Ganz im alttestamentlichen Sinne wurde in unsrer Gegend die Kirmes begangen. Die alten Tagelöhner und Tagelöhnerinnen suchten alle Bauern auch in den Nachbarhöfen auf, bei denen sie früher einmal gearbeitet hatten, aßen und tranken sich voll und nahmen eine Bürde voll Brot, Kuchen und Würsten mit nach Hause.

Andere Gelegenheiten waren namentlich die Schweineschlachtfeste. Dabei gingen auch die Lehrer nicht leer aus. Eine köstliche Wurstgeschichte ereignete sich einmal in Neukirch: In dieser Wiege der schlesischen Reformation hatte sich wunderbarerweise noch eine katholische Widemut erhalten, und weil sich im Laufe der Zeit ein paar katholische Tagelöhner eingefunden hatten, so gründete man bei der Neuordnung der erloschenen Parochien eine katholische Schule und setzte dem Lehrer aus dem Pfarreinkommen eine magere Dotation aus. Ihr entsprach die Linealgestalt des Lehrers, übrigens eines tüchtigen Mannes, um den es schade war, und ein zahlreicher Kindersegen, — mehrere Jahre hindurch bestand seine Klasse ausschließlich aus eigenem Nachwuchs —, war nicht geeignet, die andern beiden Dimensionen zu vergrößern. Da war es nun ein Glück für ihn, daß sich der Baron seiner erbarmte und ihn auf dem Schlosse ein paar Stunden geben ließ. Eines Tages wurde dort geschlachtet, und der Baron ging in die Küche, die Geschenkpotionen zu beschauen. „Und der Teller da?“ fragte er. „Für den katholischen Schulmeister.“ „Der kriegt nichts, er hat fortschrittlich gewählt.“ Das wurde im Dorfe bekannt, und nun schickten sämtliche, natürlich protestantische Bauern, die alle stramme Fortschrittler waren, dem katholischen Schulmeister Würste und Speckseiten ins Haus; die Schulmeisterbuben glaubten sich nach Schlaraffia versetzt.

Den Bettelarmen war es erlaubt, einmal in der Woche, am Sonnabend, Gaben zu erheischen. Ihre Zahl war nicht bedeutend, aber es schloß sich ihnen ein langer Zug von Bettlern an Goldberg an. Dieses reizend gelegene Städtchen hatte früher eine blühende Tuchindustrie gehabt, die dann vom industriellen Umschwung vernichtet

wurde, und viele der ums Brot gekommenen Familien hatten noch keinen ordentlichen Ersatz gefunden. So klapperten sie denn jeden Sonnabend die „Lange Gasse“ ab, eine zusammenhängende Reihe stattdem, wohlhabender Dörfer, deren letztes Harpersdorf war. Die Obrigkeit fing damals an, das ungehörig zu finden. Mein Nachbar Grüttner, der Bauer, sagte eines Tages: „Da spricht der Schulze, wir sollen den Leuten nichts mehr geben. Was das für ein Unsinn ist! Gebe ich so einem Kerl einen Pfennig oder eine Brotschnitte, so wünscht er mir einen Gotteslohn, gebe ich ihm nichts, so verflucht er mich und setzt mir vielleicht den roten Hahn aufs Dach.“ Am Lätersonntag und am Gründonnerstag liefen außerdem sämtliche Kinder herum und sammelten Gebäck und Eier ein. Schlechtes Gesindel gab es nur in zwei Exemplaren, eine Dirne und ihr Zuhälter, sie führten gemeinsame Einbruchdiebstähle aus und wurden, als man sie endlich ertappte, auf Nummer Sicher gebracht. Die Nachbargemeinde Pilgramsdorf war so liebenswürdig, für Ersatz zu sorgen. Sie erstand in einer Substation ein Harpersdorfer Haus zu zehn Talern, setzte die Baracke instand und schenkte sie der einzigen verlumpten Familie, mit der sie behaftet war.

Nimmt man hinzu, daß jeder jeden duzte — nur der gnädige Herr, der Geistliche und der Lehrer wurden mit Sie angeredet — daß aber auch der gnädige Herr und die gnädige Frau mit den Leuten freundlich sprachen, daß es in allen Dörfern ringsumher keinen „Aufgang nur für Herrschaften“ gab, sondern auch der Ärmste, wenn er im Herrenhaus etwas zu tun hatte, ins Wohnzimmer gelassen wurde, daß die Herrschaften, Geistlichen und Lehrer eine sehr gemütliche Geselligkeit unterhielten, — die Geistlichen und Lehrer nicht nur mit den Bauern, sondern auch mit den kleinen Leuten gesellig verkehrten, und daß es weit und breit keinen uniformierten Mann gab, der die Gemütlichkeit gestört und den Leuten vorgeschrieben hätte, wie und wo sie stehen, gehen und sitzen sollten oder ihnen verboten hätte zu trinken, zu singen oder zu tanzen, so hat man einen Begriff von der Behaglichkeit, deren sich alle Welt erfreute. Niemand überarbeitete sich, es mußte denn hie und da aus freiem Willen geschehen sein, jeder hatte zu leben. Keiner brauchte sich zu scheuen, in der Not die Hilfe seines Nächsten anzurufen, irgendwo fand er sie gewiß. Dazu ein Beispiel:

Ein echter und rechter Patriarch auf einem Nachbarhof war kurz vor meinem Antritt in Harpersdorf gestorben. Ein Harpersdorfer Bauer erzählte mir, er sei einmal abgebrannt und habe sich mit einem Freunde zu jenem Großbauern begeben, um das Geld zum Wiederaufbau von ihm zu

leihen, der Mann nahm nämlich keine Zinsen. Beim Eintritt in die Stube habe er begonnen: „Herr Überschar...“ „Seit wann“, habe der Großbauer geantwortet, „bin ich ein Herr? Ich bin ein Bauer wie Du, ich habe schon gehört, was Dir widerfahren ist, — wieviel Geld brauchst Du?“ Bei Überschar, der mit dem Gesinde aß, war den ganzen Tag der Tisch gedeckt. Jeder Handwerksbursche oder sonstige arme Reisende, der vorsprach, wurde zum Tisch geführt und bekam eine Mahlzeit. Sein Sohn modernisierte sich, wurde ein Herr und beeilte sich in der Gründerzeit 100 000 Taler zu verlieren, seine Gutswirtschaft wurde von diesem Verlust nicht betroffen. —

Keiner ward behindert, sich in seiner Weise zu vergnügen, d. h. in den meisten Fällen, wenn es ein Alter war, an einem beliebigen, sonnigen oder schattigen Plätzchen im Freien sein Pfeifchen zu rauchen, wenn es ein Junger war, im Sommer zu baden und Ball oder sonst was zu spielen, im Winter Schlitten zu fahren und zu schlittern. Und keiner wurde verachtet oder verschwand als völlig bedeutungsloses Masenteilchen, nein auch der Ärmste hatte noch ein paar gute Freunde und Gönner, die ihn beim Begegnen freundlich grüßten, allenfalls auch bei ihm stehen blieben und sich nach seinem lahmen Bein, oder seinem Appetit, oder seinem Sohne oder Enkel erkundigten, — und er wußte, daß die Leute nach seinem Tode sagen würden: „Nee, is nu endlich der ale Friebe gesturben! Gott hab ihn selig, — getaugt hat er schon lange nichts mehr (d. h., er hatte nicht mehr arbeiten können), aber ein rechtschaffener Mann ist er gewesen“, — und vor allem wußte er, daß das halbe Dorf mit ihm zu Grabe gehen würde.

So etwas wie allgemeine Unzufriedenheit, nicht Unzufriedenheit wegen eines persönlichen Leides, das aus Krankheit oder einer zerrütteten Ehe erwächst, — sondern Unzufriedenheit wegen der politischen und sozialen Verhältnisse, so etwas war in solchen Gemeinden einfach nicht denkbar, den Leuten fehlte der Begriff, die Vorstellung davon, sie würden, wenn man davon gesprochen hätte, gar nicht verstanden haben, was damit gemeint wäre. Steuerdruck und Militärdienstpflicht sind das einzige am Staatsleben, was auch von solchen Leuten verstanden und lästig empfunden werden kann, — aber die Steuern waren damals wirklich nicht drückend, — beim Militärdienste die Burschen mit Freuden und Stolz, war es doch die Zeit unmittelbar nach dem großen Kriege. Die erste Spur von Unzufriedenheit mit dem Bestehenden stellte sich mit dem Kulturkampf ein, natürlich nur in den katholischen Minderheiten der Gegend. Da fielen sehr starke Worte, seitdem ist aber noch viel geschehen, die Unzufriedenheit in solchen Gegenden künstlich zu erzeugen, wo die natürlichen Bedingungen dafür fehlen.

Fortsetzung folgt

Aus den Heimatgruppen

Heimatgruppe Liegnitz-Goldberg-Haynau in Braunschweig

Am 23. Februar 1969 feierte die Heimatgruppe ihr Kostümfest im Brabanter Hof. Jubel, Trubel, Heiterkeit war die Parole. Der 1. Vorsitzende, Hfrd. Kujawa, begrüßte die Anwesenden mit Helau und wünschte allen recht vergnügte Stunden. Für die richtige Stimmung sorgte die Tanz- und Unterhaltungskapelle Willy Richter. Im Laufe des Abends stiegen nun viele Heimatfreunde in die Bütt und erteten für ihre Vorträge stürmischen Applaus und vom Vorstand einen Orden. Den Höhepunkt bildete eine Polonaise, angeführt mit Schwung und Elan von Hfrd. Kujawa. Allzu schnell vergingen die schönen Stunden, doch einmal ist auch die tolle Zeit vorbei, und man mußte sich leider trennen. Frohgemut strebte jeder nach Hause und nahm etwas Frohsinn mit in den Alltag.

Unser nächstes Treffen ist am 16. 3. 1969 im „Brabanter Hof“.

Heimatgruppe Goldberg in Bielefeld

Unsere nächste Monatsversammlung ist am Sonnabend, dem 12. April, um 20 Uhr im Restaurant „Seelmeier“, Bielefeld, Beckhausstr. 193. Von „Kindern und Käuzen“ männlichen und weiblichen Geschlechts in Nieder- und Oberschlesien liest und erzählt unser Kulturwart Helmut Niepel. Wir laden alle Heimatfreunde zu dieser Veranstaltung recht herzlich ein.

Fertige Betten u. Kopfkissen
 Inlotten, Bettwäsche, Wolldecken, Karo-Stop-Flachbotten, Daunendecken, Bettfedern, direkt vom Fachbetrieb:

Rudolf Blahut
 Gegr. 1892, Stammhaus Deschenitz/Neuerm
 Jotz: 8492 Furth i. Wald
 Marienstraße 23
 ausführl. Angebot u. Muster kostenlos

Der bekannte Publizist aus dem Benediktinerorden schreibt über die Verständigung von Alter und Jugend:

Der rechte Austausch

Von Stephan Hilpisch OSB

Man kann nicht sagen, daß bei uns für die alten Leute nichts getan werde. Im Gegenteil, überall werden Altersheime oder, wie es jetzt heißt, Altenheime gebaut. Diese sind vorzüglich eingerichtet, und manch einer der alten Menschen, der dort untergebracht ist, hat vordem vielleicht keine so schön eingerichtete Stube gehabt. Er hat hier gute Verpflegung und rechte Betreuung. Aber es sind eben doch Altenheime, die alten Leute sind hier nur mit Alten zusammen, und das wird von den Insassen zumeist schmerzlich empfunden. Hier gibt es keine Kinder und keine Jugendlichen. Das Normale wäre doch, daß die alten Leute in der Familie verblieben, sie könnten sich hier am Werden der kommenden Generation erfreuen und blieben innerlich jung und aufgeschlossen. In den bäuerlichen Familien war es früher doch so, daß der Bauer sich auf das Altenteil zurückzog, sei es ein Nebenhaus oder auf die Kammer, und hier den Lebensabend verbrachte. Leider ist es in vielen städtischen Familien der Wohnungsverhältnisse wegen nicht möglich, die alten Eltern im Hause zu behalten, so müssen sie ins Altenheim übersiedeln. Das hat für sie mancherlei Nachteile, aber ebenso für unsere jungen Familien.

Wie schön ist es doch, wenn im Hause noch ein Großvater, die Großmutter oder ein Onkel und eine Tante wohnen! Die alten Leute können so mancherlei kleine Dienste verrichten, sie fühlen sich dann nicht überflüssig, sie sind doch noch zu etwas nütze. Im allgemeinen haben die Großeltern ja auch die Kinder gern, und umgekehrt mögen die Kinder die alten Leute. Draußen in der Natur steht ja auch Altes und Neues nebeneinander, und das ist im Wald ein schöner Anblick, die alten Bäume zusammen mit dem jungen Nachwuchs zu sehen. Nun wird ja bei uns heute das Alte hochgeschätzt, ich meine, die Antiquitäten. Wer es sich nur leisten kann und wer die bisherigen Zeichen des Wohlstandes hat, wie Fernsehen, Kühlschrank und Waschmaschine, nun der bemüht sich, die Wohnung mit alten Möbeln, alten Bildern auszustatten. Was wird heute an Geld für eine gotische oder barocke Madonna ausgegeben! Selbst alte Spinnräder sind gefragt, von alten Freimarken und Münzen ganz abgesehen. Wie bewundert man die Holzschnitte in den alten Inkunabeln, also den Frühdrucken des 15. Jahrhunderts, oder die Miniaturen in den Handschriften des Mittelalters!

Freilich ganz anders steht es mit den Ansichten der vergangenen Zeit, davon will niemand mehr etwas wissen, am wenigsten von den Anschauungen der jüngsten Vergangenheit. Wie oft kann man heute hören: „Aber das ist doch altmodisch, das ist doch jetzt überholt“. Es gibt eben ganz neue Ansichten über die Ehe, über das Verhältnis der jungen Menschen zueinander. Gewiß sind mancherlei neue Erkenntnisse gekommen, und manches, was nicht mehr angebracht war, ist überwunden worden. Niemand wird diesem und jenem nachtrauern. Aber es müßte doch ein Austausch stattfinden, eine rechte Mischung von Altem und Neuem. Es ist nicht einfach so, daß das Althergebrachte und Altüberlieferte schon deshalb schlecht ist, weil es eben alt ist. Wenn etwas ein Alter erreicht hat und manche Zeiten überdauert hat, dann kann das auch ein Zeichen von Qualität sein. Und ist es auch nicht so, daß das Neuaufkommende schon deshalb gut ist, weil es neu ist. Der rechte Austausch wäre so, wie es Goethe einmal formuliert hat: Ältestes bewahren mit Treue, freundlich aufnehmen das Neue, damit kommt man eine Strecke weiter“. Darum geht es ja, eine Strecke weiter im Leben und in der Kultur zu kommen, in der Kirche so gut wie in der Welt. Aber dazu ist notwendig, daß es auch einen Dialog zwischen den Alten und den Jungen gibt. Es ist falsch, wenn die Alten sich grollend und schmolend in den Winkel zurückziehen und nur über das Neue und die Jungen rasonieren und einseitig das Alte glorifizieren. Es ist aber ebenso falsch, wenn die Jungen die Alten ignorieren und verachten, alles als überholten Plunder abtun, nicht nur den Plüsch der wilhelminischen Zeit, sondern auch das Gute jener Tage, wie Sparsamkeit, Verzicht, Verlässlichkeit, Ehrfurcht. Der hl. Benedikt sagt in seiner Klosterregel über das Verhältnis von Alter und Jugend: „Die Alten sollen die Jüngeren lieben, die Jüngeren aber sollen die Alten achten.“ Hier fehlt es oft auf beiden Seiten: die Alten lassen es fehlen an Liebe und Verständnis für die Jungen und für das Kommende, die Jungen lassen es fehlen an Dank für die Arbeit der Alten und an Nachsicht für ihre Beschwerden. Wenn in unsere neuzeitlichen Wohnungen die antiken Möbel so gut passen, warum soll in unserer Gesellschaft nicht auch das Alte noch einen Platz im Leben haben? GP



Alfred Unger 70 Jahre

Am 20. März 1899 in Schönau geboren, stand er 30 Jahre im öffentlichen Dienst seiner Heimatstadt, zuerst als Lehrling im Rathaus, dann als Stadtsekretär und zuletzt als Stadtobersekretär. Über ein Jahrzehnt war er dem verdienten Altbürgermeister Arthur Sendler ein treuer und zuverlässiger Berater. Unter weiteren fünf Bürgermeisterinnen tat er im Schönauer Rathaus unbeirrbar und gewissenhaft mehr als seine Pflicht. Wie sein Lehrherr und Vorbild Arthur Sendler war er ein aufrichtiger Verfechter der kommunalen Selbstverwaltung im Sinne der alten Steinischen Städteordnung, wenn man auch im letzten Jahrzehnt seines beruflichen Wirkens in Schönau den Städten und Gemeinden von der Selbstverwaltung „im guten Sinne“ nicht mehr viel gelassen hatte. Über seinen beruflichen Wirkungskreis hinaus hat sich Alfred Unger im öffentlichen Leben und in Vereinen durch seine aktive Mitarbeit immer wieder verdient gemacht.

Als er die Heimat verlassen mußte, ließ er nicht nur sein Elternhaus und seine persönliche Habe zurück, sondern auch sein berufliches Lebenswerk im Rathaus.

Nach einigen Jahren in Hamersleben (SBZ), wo er und seine Familie sich mühsam mit allerlei Arbeit durchschlugen, gelang es ihm, bei der Stadtverwaltung Wolfsburg in seinem erlernten und geliebten Beruf wieder Fuß zu fassen. Seine Ernennung zum Stadthauptsekretär in Wolfsburg war ein verdienter Abschluß seines Berufslebens. Am 31. 3. 1963, 50 Jahre nach Eintritt in den Beruf, trat er in den Ruhestand.

Als Heimatortsvertrauensmann hat er den Schönauer Heimatfreunden wertvolle Hilfe leisten können. So manche amtlichen und privaten Ermittlungen über Zusammenhänge mit der Heimat, konnte er befriedigend beantworten. Manchen Suchenden hat er, wenn er selbst nicht helfen konnte, neue Wege und Möglichkeiten gewiesen. Die Verbindung mit den Heimatfreunden ist sein schönstes Anliegen; an den Heimattreffen der Schönauer hat er wohl kaum einmal gefehlt.

Mögen ihm noch viele Jahre bei guter Gesundheit geschenkt sein, zu seinem eigenen Wohle, zum Wohle seiner Familie. Dies wünschen ihm zu seinem 70. Geburtstag seine Heimatfreunde, die seine Erinnerung an Schönau, seinen Rat und seine Hilfe noch oft brauchen werden.

Ausflug der Goldberg-Haynauer in München zur Winklmoosalm

Daß es noch immer ausflugsfreudige Schlesier gibt, hat der Ausflug mit dem Omnibus der Heimatgruppe Goldberg-Bunzlau am Sonntag, dem 2. März, zur Winklmoosalm bei Reit im Winkl bewiesen. Einige konnten sogar nicht mehr mit, weil die Meldung zu spät kam.

Von dichtem Nebel umhüllt fuhr unser Bus durch München der Autobahn Richtung Salzburg zu. Und wer da glaubt, daß der Nebel unsere Ausflugsfreude trüben konnte, der hat sich getäuscht. Schon bald wurde ein Lied nach dem anderen angestimmt und so mancher alter „Gassenhauer“ war wieder einmal zu hören. Landsmann Helmut Nyga hatte seine Mundharmonika zur Hand und so konnte keine Langeweile aufkommen. Als dann, hinter Marquartstein etwa, die Prophezeiung unseres Fahrers, Herrn Jokiel, in Erfüllung ging und die Sonne durch den Nebel kam, da leuchteten auch die Gesichter noch um ein beträchtliches auf.

Auf der Winklmoosalm angekommen, vergnügte sich jeder auf seine Art. Manche bevorzugten Sonnenbaden, andere Ski- oder Rodelfahrten. Gegen Mittag war es dann so, daß so mancher (Mann) mit entblößtem Körper dalag. Kein Wunder also,

daß alle mit gerötetem, oder sogar braunem Gesicht um 17 Uhr an der Abfahrtsstelle in Seegatterl eintraf, um die Heimreise anzutreten, die wieder mit gar lustigen Liedern in froher Stimmung verlief. Heimatgruppenleiter Grüttner erhielt allgemeine Zustimmung als er ankündigte, daß man bei dieser guten Beteiligung auch in Zukunft diese Fahrten wieder durchführen werde.

E. G.

Neue Anschriften

Hertrampf Herbert, Redakteur, und Frau Dr. Hanni Hertrampf-Steinhausen, Liegnitz, Hagstraße 5, 4770 Soest/Westfalen, Pagenstraße 2.

Herzog Herbert und Frau Herta geb. Walter, Goldberg, Niedertor 9, 6524 Guntersblum, Kl. Neugasse 1.

Herzog Gustav, Postoberschaffner a. D., Goldberg, Obere Radestr. 12, 8480 Weiden, Altersheim der Arbeiterwohlfahrt, Leimberger Straße 45.

Herzog Karl und Frau Frieda, Goldberg, Ring 42, X 582 Bad Langensalza, Am Güterbahnhof 1.

Herzog Manfred, Universalfräser, Goldberg, Westpromenade 9, 8621 Altkunststadt 34 a.

42 Schicksale

von Kriegsverschollenen täglich

klärt heute noch der DRK-Suchdienst. Viele ehemalige Soldaten, Kriegs- und Zivilgefangene könnten aus ihrer Erinnerung noch wertvolle Hinweise geben, die weiteren Angehörigen Gewißheit bringen.

Die Verschollenenbildlisten liegen bei jeder DRK-Kreisstelle aus. Wollen nicht auch Sie einmal Einblick nehmen?

Kauffung 100 Jahre Promnitz & Siegert

Die Kauffunger Marmorkalk- und Dolomit-Werke Promnitz und Siegert, Düsseldorf, Uhlandstr. 56, feierten am 7. März 69 ihr hundertjähriges Bestehen. Die Firma ist nach der Vertreibung aus ihrer schlesischen Heimat im Jahre 1945 in Düsseldorf seit dem Jahre 1948 ansässig und hat als mittelständisches Unternehmen der Baustoff-Industrie einen festen Platz im Düsseldorfer Wirtschaftsleben gefunden. Wir bringen eine kurze Zusammenfassung der Firmengeschichte.

Friedrich der Große fördert den Wiederaufbau Schlesiens, das in den drei Kriegen Preußens gegen Österreich von 1740 bis 1763 stark verwüstet wurde. Familien aus alten preußischen Ländern werden zur Verwaltung der gewonnenen Gebiete eingesetzt. Die Vorfahren Siegert aus dem Raum Kleve wandern aus und werden Beamte in Schlesien.

Friedrich Wilhelm II., Nachfolger Friedrich II., baut 1787 bis 1797 im Neuen Garten von Potsdam, zwischen Heiligen- u. Jungferensee, das Marmorpalais; Sitz seiner Geliebten, Madame Rietz, zur Gräfin Lichtenau erhoben. Es wird der schönste Bau klassizistischer Architektur in Potsdam. Ein Teil des Marmors kommt aus dem „Friedrich's Bruch“, als Kauffunger Marmorbruch bekannt.

1869. Gründung der Firma Kauffunger Marmorkalk- und Dolomitwerke Promnitz & Siegert durch Bergrat Julian Promnitz und Friedrich Siegert, Enkel des ersten Siegert aus Schlesien.

Kauf von zwei Bauerngütern mit Vorkommen von Marmor-Kalkstein in Kauffung an der Katzbach, Niederschlesien.

1884 Friedrich Siegert übernimmt nach dem Tode von Bergrat Promnitz allein die Unternehmensführung. 1888 tritt sein Sohn Emmo der Firmenleitung bei.

Weiterhin Produktion von Marmormehl zur Glasherstellung. Lieferung nach Ost- und Norddeutschland. Export nach Schweden und Rußland.

In diese Zeit fallen die entscheidenden Entwicklungen von Kalksteinmörtel und Zement.

1886 Bau des ersten Ringofens zur Herstellung von Marmorkalk. Der Ringofen, 1858 patentiert, nach Professor Michaelis „ein Apparat, welcher die kühnsten Erwartungen weit übertrifft“.

Die Gesamtproduktion wird mit Pferdewagen an den 20 km entfernt liegenden Bahnhof Merzdorf gefahren.

1895 Fertigstellung der Bahnlinie Liegnitz—Merzdorf, die durch den Produktionsort Kauffung führt. Per Bahn Lieferung von Kalk für die Mörtelindustrie in Breslau, Ostdeutschland und insbesondere Berlin.

Der günstige Bahnanschluß und die große Konjunktur der „herrlichen Zeiten“ vor dem ersten Weltkrieg führen zum Bau weiterer Ringöfen.

1915 Zu Beginn des Krieges Aufnahme der Produktion von Sinter-Dolomit, der dem Marmorkalk zwischengelagert war. Hauptabsatzgebiete sind Oberschlesien, bis zur Teilung 1920 insbesondere das ober-schlesische Industriegebiet, Mitteldeutschland und Berlin.

Als Rohstoffbasis für die stark vergrößerte Produktion Ankauf weiterer Ländereien in Kauffung.

1932 Emmo Siegert scheidet im Alter von 72 Jahren aus der Geschäftsleitung aus.

Friedrich Wilhelm Siegert übernimmt die Firmenleitung. Unter seiner Führung liefern bereits seit acht Jahren Entwicklungen zur Herstellung feuerfester, hochgepreßter, lagerfähiger Steine aus Sinterdolomit.

1934 Beginn der Produktion von Sinterdolomit-Steinen. Einsatz der Steine insbesondere in Stahlwerksöfen an Stelle von Steinen aus Magnesit, das in der Zeit des „Vierjahresplanes“ in Deutschland nicht in genügenden Mengen zur Verfügung steht.

Export nach der Tschechoslowakei, Österreich, Ungarn. In den letzten Kriegsjahren Tagesproduktion der Sinter-Dolomit-Steine bis zu 100 Tonnen.

1945 Verlust des gesamten Besitzes in Schlesien. September 1945 nach der Vertreibung aus den Ostgebieten Tod von Emmo Siegert.

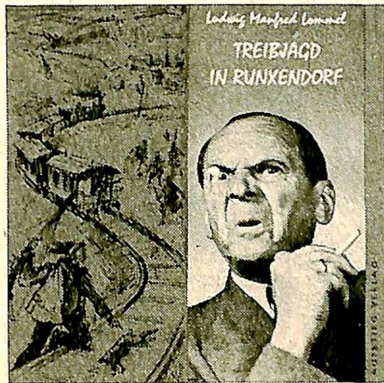
Der Aufbau eines Unternehmens mit der Struktur der schlesischen Werke ist nicht möglich, da entsprechende Rohstoffvorkommen in Westdeutschland nicht zu erwerben sind.

1948 Friedrich Wilhelm Siegert gründet unter dem alten Firmennamen ein Werk zur Produktion von Naßmörtel im Düsseldorfer Hafen.

„Promnitz + Siegert KG., Beton- und Mörtelwerke“. Sitz der Firma ist Düsseldorf. Wiederaufbau mit bewährten Mitarbeitern aus Kauffung, die im Raum Düsseldorf untergebracht werden.

1956 Gründung der „Sand- und Kieswerke Siegert & Sohn, Düsseldorf-Benrath“; späterhin Anschluß eines Mörtelwerkes.

Schlesische Neuerscheinungen Schallplatten aus dem Aufstieg-Verlag Lommels Sender Runxendorf unverwüstlich



Treibjagd in Runxendorf. Von und mit Ludwig Manfred Lommel. 25-cm-Langspielplatte, ca 30 Min. Spieldauer DM 16,—.

Diese Schallplatte bietet die „klassische“ Runxendorf-Sendung, mit der Ludwig Manfred Lommel bereits kurz nach dem 1. Weltkrieg mit dem Fahrrad von Dorfgasthaus zu Dorfgasthaus seiner schlesischen Heimat gezogen ist und dabei, wie er in seinen Erinnerungen schreibt, sein eigener Plakatankleber, sein eigener Billettverkäufer und Kontrolleur, sein eigener Vorchangzieher und natürlich auch sein eigener Vortragskünstler mit eigenem Repertoire war. In dieser dörflichen Jagdkomödie erfand er alle die originellen Runxendorf-Typen, die er später in unzähligen Sketchen immer wieder auftreten ließ und die die Namen Lommel und Runxendorf untrennbar verbunden und zu einem Begriff gemacht haben: Paul und Pauline Neugebauer, Baron Rülps von Knullrich, Kantor Stockschnupfen und viele andere. Durch die erstaunliche Wandlungsfähigkeit seiner Stimme, die er in diesem Stück in über zehn Rollen unter Beweis stellt, war es wie geschaffen für das neue Medium Rundfunk, das in jenen Jahren seine ersten Schritte tat; die „Treibjagd“ stand also gewissermaßen mit an seiner Wiege und begründete den Ruhm des Einmannsenders Runxendorf, der in der Folge durch zwei Jahrzehnte eine der beliebtesten Unterhaltungssendungen in Deutschland war.

1959 Nach umfangreichen Studien in den verschiedensten Ländern Gründung der Firma „Siegert & Co. Transportbetonwerk, Düsseldorf-Benrath“.

1961 Gründung der Firma „Transportbetonwerk Krefeld Siegert & Co., Krefeld-Gellep“.

1963 Umlegungsmaßnahmen der Stadt Düsseldorf führen zur Verlegung des Mörtelwerkes vom Düsseldorfer Hafen nach Neuß.

Dort Kauf des Grundstückes Neuß, Bata-verstraße 82. Bau des neuen Mörtelwerkes und eines Transportbetonwerkes.

1968 Aufbau eines Kieswerkes auf der linksrheinischen Seite zur Versorgung der Betriebe in Neuß und Krefeld.

„F. W. Siegert oHG, Kaarst“.

Aufnahme der Produktion von Trockenbeton und Trockenmörtel nach amerikanischer Lizenz durch die neue Firma.

„SAKRET Trockenbeton, G. Siegert KG., Werk Neuß, Bataverstraße 82“.

1969 Die Gründerfamilie Siegert ist in der Leitung der Hauptfirma Promnitz & Siegert und in den Tochterfirmen vertreten durch:

- Friedrich Wilhelm Siegert
- Günther Siegert
- Bogislaw von Lettow-Vorbeck.

Neues aus Runxendorf (2. Folge)

Vier Sketche von und mit Ludwig Manfred Lommel:
Den will ich vermeiden —
Das neue Telefon — Die Untersuchung —
Der Arbeitslose
17-cm-Langspielplatte
DM 8,—



Erstmals wird auf diesen beiden Schallplatten eine Auswahl köstlicher, witziger Lommel-Sketche aus den letzten Lebensjahren des großen Humoristen und Parodisten auf Schallplatte dargeboten. Während in Folge 1 Pauline Neugebauer aus Runxendorf den unverwechselbaren Ton angibt, finden wir sie in Folge 2 im Zwiegespräch mit ihrer besseren Hälfte, eingeführt von einer heiteren Episode aus Lommels Leben; den Beschluß bildet eine Lommelsche Talentprobe in „Sächsisch“ mit aktuellem Aspekt. Nicht nur die alten Freunde des Senders Runxendorf werden auf ihre Kosten kommen, sondern jeder, der einen kräftigen Schuß Humor zu schätzen weiß.

★

Wir weisen unsere Leser darauf hin, daß der Aufstieg-Verlag im vorigen Jahr die Lommel-Schallplatten

- Paul und Pauline in Breslau 16,— DM
 - Neues aus Runxendorf (1. Folge) 8,— DM
- herausbrachte. Auch möchten wir unsere Leser auf das Buch
- Lache mit Lommel 6,80 DM
- hinweisen.

Zu beziehen durch:
Goldberg-Haynauer Heimatnachrichten
3340 Wolfenbüttel, E.-M.-Arndt-Straße 205.

Wer hilft suchen?

Gretel A r l t, Haynau, Kirchplatz.

**13. bis 15. Juni 1969 Schlesiertreffen
Hannover - Messegelände**

ANSCHRIFTEN

Goldberg

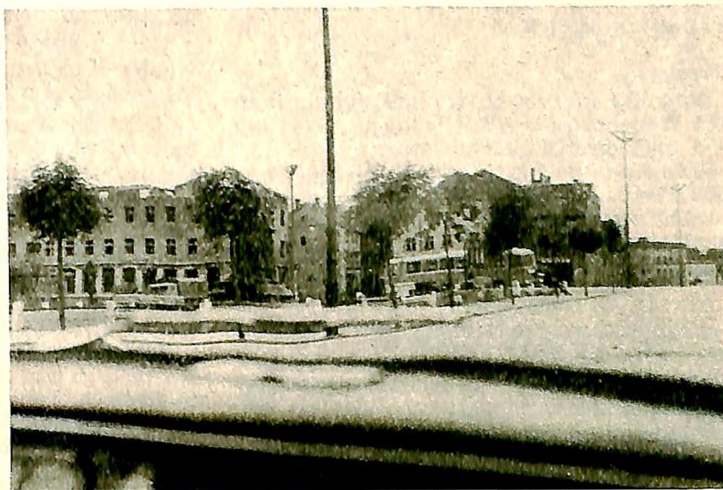
- Frommann Ursula geb. Rau, Schmiedestraße 8: 4152 Kempen, Hammarskjöldstraße 14.
- Fuchs Friedel geb. Bieder, Sälzerstr. 3: 5904 Dreisbach, Post Eiserfeld, Am Vogelhang 5.
- Hainke Ernst-Peter und Frau Renate geb. Kühne, Amselweg 28: 2300 Kiel 14, Bielenbergstraße 28.
- Hainke Marta geb. Heidrich, Amselweg 28: 4056 Waldniel, Quellenstr. 8.
- Hielscher Helene, Nordpromenade: X 7031 Leipzig 31, Brakhausstr. 17.
- Hielscher Herbert und Frau Meta geb. Opitz (Priesem.-Sch.), Kavalierberg 10: 8061 Hebertshausen Nr. 37 bei Dachau.
- Hielscher Walter, Bundesbahn-Obersekretär, und Frau Liesa geb. Berger, Klosterstraße 3: 6320 Alsfeld, Heinrich-Leußler-Straße 6.
- Hilbig Gerhard, Bäckermstr., Schmiedestr. 18: X 2551 Brodersdorf ü. Rostock.
- Hilbrich Otto, Justizsekretär, Amtsgericht: 2900 Oldenburg, Auguststr. 32.
- Hildebrand Gertrud, Witwe, Hellweg 3: X 6601 Zickra Nr. 1 über Greiz.
- Hilgner Ernst, Elektromstr., Ritterstraße 24: X 4301 Ditzfurt über Quedlinburg, Hauptstraße 20.
- Hilgner Pauline, Mühlberg 6: X 6305 Gehren/Thür., Arnstedter Str. 1, Feierabendheim.
- Hilker Elli geb. Pusch, Wwe., und Wilhelm H., Hausmeister: 4800 Bielefeld, Güsenstraße 16.
- Prof. Dr. Hillner, Stadtgut: 2900 Oldenburg, Lange Str., b. Wiemken.
- Hilzenbecher Anna, Liegnitzer Str. Nr. 3: X 8709 Herrnhut, Zittauer Str. 112.
- Hilzenbecher Gotthard, ev. Pfarrer, Priesem.-Sch.: X 4273 Großörner über Hettstedt, Schulstraße 2.
- Hindemith Berta, Klosterstraße 3: X 7571 Groß Kölzig, Forster Straße 11.
- Hinke Dietrich, landw. Verwalt., Friedrichstor 17b: 3341 Groß Flöthe ü. Wolfenbüttel.
- Hinke, Dr. Erich-Arthur, Rechtsanw. u. Notar, (Priesem.-Sch.): 3000 Hannover 1, Bödekerstr. 86.
- Hinke Wilhelm, Landwirt, und Frau Helene, Friedrichstor 17b: 3342 Schladen/Harz, Im Hammelbring 13.
- Hinse Christa geb. Seemann, Schmiedestr. 13: 3250 Hameln/Weser, Kleinestr. 5.
- Hinz Arnold und Frau Charlotte geb. Rachner, Schneiderin, Amselstr. 31: 4300 Essen 1, Margaretenstr. 57.
- Hippe Alfred, Tiefbau, Ring 18: 3501 Hoof ü. Kassel, Habichtswaldstr. 36.
- Hirche Fritz, Obersteuersekr., u. Frau, Obertor: 8601 Sanspareil, Post Hofffeld.
- Hirle Dorothea: X 2711 Rastow über Schwerin, bei Waack.
- Hitziger Martha, Friedrichstr.: 3373 Groß Rhüden.
- Höffgen Fritz, Maurer, Ritterstr. 19: 5781 Wissinghausen, Post Deifeld.
- Höffgen Hans, Bankdirektor, und Frau Elly: 8650 Kulmbach, Holzmarkt 5.
- Höfig Anne, Reiflerstr. 1: 4300 Essen 1 (Stöppenberg), Große Leining 9.
- Höfig Hermann, Elektromstr., Westpromenade 8: 3122 Hankensbüttel ü. Wittlingen/Han., Wittinger Str. 16.
- Höher Erich, Hellweg 5: 4401 Angelmodde über Münster/Westf., Post Wolbeck.
- Höher Martin, Kaufmann, und Frau Martha geb. Menzel, Schmiedestr. 32: 8656 Thurnau ü. Kulmbach, Hopfenleite 128.
- Höpper Heinz, Billerberg 3: 4000 Düsseldorf, Mühlestr. 4.
- Hoerning Elise: 7300 Eßlingen/Nekar, Seracher Str. 47.
- Hoffmann Bruno, Produkthändler, Ritterstr. 24: X 798 Finsterwalde, Berliner Straße 40.
- Hoffmann Christine, Obertor 18: 4000 Düsseldorf, Wallstr. 20.
- Hoffmann Elfriede, Rentnerin, Lindenplatz 6: 2818 Syke, Waldstr. 34.
- Hoffmann Erich, Obertorsiedlg. 12: 3180 Wolfsburg, Berliner Ring 32.
- Hoffmann Ernst, Ing., Ring 7, Apotheke: 4600 Dortmund-Rahm, Wegscheid 17.
- Hoffmann Ernst-August, Obertor 3: 5400 Koblenz, Gutenbergstr. 31.
- Hoffmann Fritz, Buchhalter, u. Frau Helene geb. Klose, Obertorsiedlg. 23: 8651 Faßoldshof 12, Post Rothwind.
- Hoffmann Grete geb. Seifert, Westpromenade 5: 7145 Markgröningen, Herm.-Römer-Str. 20.
- Hoffmann Helene geb. Gierisch, Warmutsweg 14: 7057 Winnenden, Falkenweg Nr. 14.
- Hoffmann, Dr. Herbert, Senatsrat, (Priesem.-Sch.): 1000 Berlin 21, Altonaer Straße 7.
- Hoffmann Herta geb. Reich, Fotolaborantin, Friedrichstor 22a: 8672 Selb, Alfonsstr. 5.
- Hoffmann Horst, Kaufmann (Priesem.-Sch.): 7750 Konstanz, Wiesenstr. 2.
- Hoffmann Ilse geb. Kuhnke, Ring 7: 4600 Dortmund-Rahm, Wegscheid 17.
- Hoffmann Johanna geb. Goldhoorn, Obertor 3: 2972 Borkum, Westerstr. 10.
- Hoffmann Marta, Obertorsiedlg. 12: 3152 Groß Ilsede, Lerchenweg 4.
- Hoffmann Max, Steuerinspektor i. R., Obertor 2: 7972 Isny/Allgäu, Altersheim, Schloß.
- Hoffmann Minna geb. Thomas, Wwe., Obertor 18: 2849 Daren ü. Vechta.
- Hoffmann Paul, Wolfstr. 21: X 1551 Tremmen, Hauptstr. 23.
- Hoffmann Richard, Bauer, und Frau Frieda geb. Thomas, Obertor 18: 2849 Bakum über Vechta, Harmerstraße.
- Hoffmann Richard und Frau Frieda geb. Kuinke, Friedrichstor 25: 3150 Peine, Herzbergweg 23.
- Hoffmann Rudi, Kaiser-Wilhelm-Café: X 40 Halle/Saale, Breitscheidstr. 18.
- Hoffmann Selma, Kaiser-Wilhelm-Café: X 7401 Treben/Thür.
- Hoffmann Walter, Handelsvertr., und Frau Else geb. Töllner, Ring 29: 2844 Lemförde/Hann., Bahnhofstr. 175.
- Hoffmann Wilhelm und Frau Selma geb. Karge, Ring 15: 1000 Berlin 41, Goßlerstraße 5.
- Hoffrichter Elsbeth geb. Willenberger, Liegnitzer Str. 20: 1000 Berlin-Charlottenburg Nord.
- Hohberg Frieda, Bahnhofstr. 2: 6800 Mannheim, Käfertaler Str. 204.
- Hohberg Heinz und Frau Marlis geb. Siegmund, Am Bahnhof 2: 75 Karlsruhe 21, Itzsteinstr. 9.
- Hoheisel Hans, Kassenrendant und Frau Irmgard, Warmutsweg 4: 7400 Tübingen, Ludwigstr. 17.
- Holl Georg und Frau Hilde geb. Becker, Töpferberg 3: 8741 Völkershäuser 20.
- Holland Gertrud, Lehrerin a. D.: Obertor 14: 2800 Bremen 1, Osterdeich 136A, Alterspension, Wo. 3.
- Holz Hildegard geb. Albig, Wolfstr. 9: 3220 Alfeld/Leine, Kaiser-Wilhelm-Str. 9.
- Homburg Marta, Obertorsiedlg., 2849 Schleddehausen ü. Vechta.
- Honeforster Erna: 4130 Moers, Reppeler Str. 26.
- Hop Dora geb. Gärtner, Bankangestellte, Hellweg 1: 2000 Hamburg 34, Bergstieg 2 II.
- Hoppe Heinz, Billerberg 3: 4000 Düsseldorf, Mühlenstr. 4.
- Hoppe Klara, Oberau: X 3231 Neuwegersleben 75 ü. Oschersleben.
- Hoppe Klaus, Fleischerst., und Frau Kriemhild geb. Lachmann, Trotzendorfplatz Nr. 3: 4811 Heepen ü. Bielefeld, Hillegoser Str. 277.
- Horn Bruno, Landwirtgeh., und Frau Margarethe geb. Haude, Flensberg 2: 3540 Korbach, Markerbreite 60.
- Horn Erich, Niedertor: 5130 Übach/Geilenkirchen, Leostr. 24.
- Horn Margarete geb. Winkelmann, Riegnerstr. 1: 4730 Ahlen/Westf., Mecklenburger Str. 4.
- Horn Renate geb. Gottschling, Schmiedestraße 13: 6140 Bensheim, Hauptstr. 19.
- Hornig Georg, Studienrat, und Frau Gertrud, Töpferberg: 2300 Kiel, Graf-Spee-Straße 37.
- Horschke Anna geb. Kügler, Ring 48: 8671 Marktleuthen, Mart.-Luther-Str. 192b.
- Hoseas Erika geb. Ulbrich, Obertor Nr. 16 d.
- Hübner Alfred, Schmiedemstr., und Frau Bertha geb. Ritsche, Niedertor 5: 2832 Twistring, Osterende.
- Hübner Gerhard und Frau Dorothea geb. Renner, Ritterstr. 4: 4501 Natrup-Hagen, Post Gellenbeck, Hagener Str. 10.
- Hübner Georg, Friedrichstor 11: 5895 Brügge/Westf., Stüttinghausen, Am Rohhammer 13.
- Hübner Gustav, Prokurist, Hellweg-Siedlung: X 49 Zeitz, Tröglitzer Str. 4.
- Hübner Hans, Friedrichstor 11: 4051 Amern, Bez. Düsseldorf, Eichendorffstr. 6.
- Hübner Martin und Frau Martha geb. Klingauf, Ring 56: X 89 Görlitz, Otto-Nuschke-Str. 24.
- Hübner Richard, Wolfstr.: 4051 Dilk-rath, Post Amern.
- Hülß Gerda geb. Kunkel (Priesem.-Sch.): X 69 Jena, Philosophenweg 9.
- Hüttner August, Liegnitzer Str. 16: X 95 Zwickau, Blumenweg 1.
- Hufen Hedwig, verw. Pelka, geb. Schnalke, Ritterstr. 3: 4132 Kamp-Lintfort, Gestfeld, Rundstr. 65.
- Hug Peter und Frau Helga geb. Gottwald, Schmiedestr. 4: 5600 Wuppertal-Ronsdorf, Beutfinke 1.
- Huhn Anna, Westpromenade 12: X 532 Apolda, Lessingstr. 79.
- Huhndorf Walter, Bauer, Vorwerke Nr. 16: 3589 Mardorf ü. Homberg.
- Ihle Maria geb. Gottschling, Domstr. 7: 2900 Oldenburg, Leuchtenburger Str. 56.
- Ilchmann Herbert, Schießhaus: X 113 Berlin-Lichtenberg, Frankfurter Allee 198.
- Ilgner Käthe, Matthäiplatz 3: 6000 Frankfurt-Niederrad, Haardtswaldstr. 1-7.
- Ilgner Walter, Zeitungsverleger, Matthäiplatz 3: 4350 Recklinghausen/Westf., Herner Str. 12/12a.
- Illner August, Reiflerstr. 18: X 6601 Kleinkundorf 6 ü. Greiz.
- Illner Richard: X 485 Weißenfels, Merseburger Str. 21.
- Imhülsen Susanne, verw. Grosse, geb. Häberer, Vorwerke 4: 1000 Berlin-Mariendorf, Tauernallee 28.
- Innsweiler Hanne geb. Müller, Westpromenade: X 4415 Zörbig bei Bitterfeld.
- Insel Ernst (Priesem.-Sch.): 4000 Düsseldorf, Jahnstr. 48.
- Jachmann Horst (Priesem.-Sch.): 6000 Frankfurt a. M., An der Paulskirche 2.
- Jacob Waldemar, Zimmermann, und Frau Else geb. Lange, Friedrichstor 12: 5410 Höhr-Grenzhausen, Jahnplatz 4.
- Jacob Erich: 1000 Berlin 19, Soorstr. 71.
- Jacob Wwe, Liegnitzer Str.: Haldensleben, Hagenstr. 37.
- Jacob Karl, Dipl.-Ing., Liegnitzer Str. Nr. 25: 2000 Hamburg-Lokstedt, Winfriedweg 10.
- Jäckel Bernhard und Frau Flora geb. Mecke, Am Mühlberg 6: 8971 Hinterstein/Allgäu.
- Jäckel Hildegard: X 5232 Buttstädt, Brühl 14.
- Jäckel Klaus, Optikerstr. (Priesem.-Sch.): 8420 Kehlheim/Donau, K 378.
- Jäckel Richard und Ehefrau Anna, Ring 39: X 5302 Bad Berka.
- Jäger Christa geb. Frömter, Am Burgberg 5: 8820 Gunzenhausen, Waldstr. 35.
- Jäkel Fritz, Schmiedestr. 1: 3200 Hildesheim, Binderstr. 28.
- Jäkel, Rechtsanwalt, und Frau Hildegard geb. Schaub, Komturstr. 8: 4150 Krefeld-Oppum, Crön 65.
- Jäkel Martin, Maurer, und Frau Johanna geb. Böhm, Domstr. 6: 6551 Hochstätten/Pfalz.
- Jänke Margarete, Braustübel: X 7422 Gößnitz/Thür., Altenburger Str. 106.
- Jansch Martha, Hellweg-Sielung: 6951 Dallau ü. Mosbach.
- Jäschke Oskar, Ring 18: X 7533 Well-zow, Kottbuser Str. 61.

Unsere Heimatstadt HAYNAU

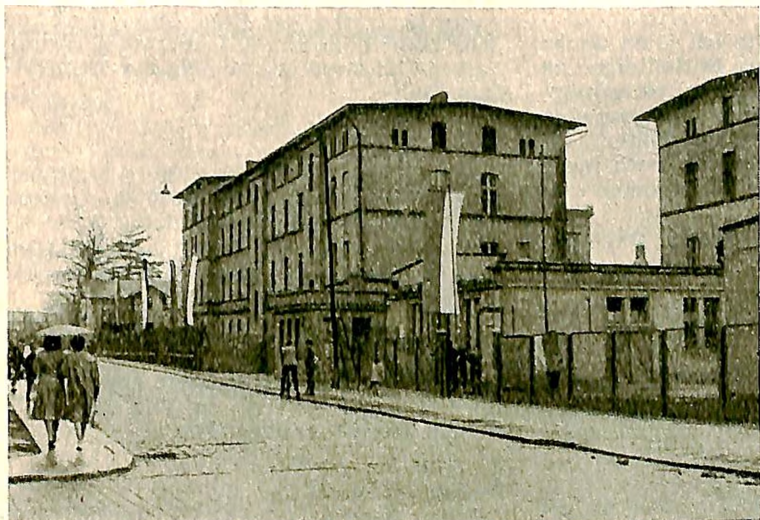
Bilder einges. Willy Scholz



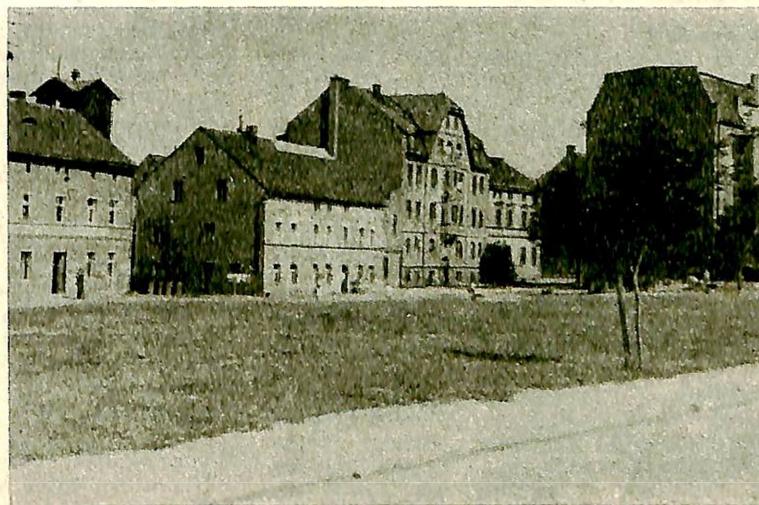
<
Blick auf den Dom



>
Ring mit Sparkasse



Raiffeisen, Friedrichstraße



Alumnat



Herzlichen Glückwunsch

Wir machen Sie darauf aufmerksam, daß wir nur den 50., 55., 60., 65., 70., 75. und erst von da ab jeden Geburtstag veröffentlichen!

Es feiern Geburtstag bzw. silberne oder goldene Hochzeit:

Goldberg

Frau Klara Bieder geb. Sydow (Ring Nr. 11) wird am 19. 3. 1969 80 Jahre alt. Frau Bieder ist noch rüstig, und sie versorgt ihren Haushalt selbst. Betreut wird sie von ihrer Tochter und ihrem Sohn. Die Jubilarin wohnt in 5904 Eiserfeld-Dreibach, Am Vogelhang 5.

Frau Anna Grund in 8752 Hösbach bei Aschaffenburg, Schöllkrippenstr. 1 (Wolfstraße 21) feiert am 26. 3. 1969 ihren 80. Geburtstag.

Am 20. 3. 1969 wird Herr Otto Vogel (Oberau 19) jetzt in 8580 Bayreuth, Sofienstraße 8, wohnend, 80 Jahre alt.

Frau Frieda Hoffmann wurde am 4. 3. 1969 in 3150 Peine, Herzbergweg 23, 70 Jahre alt (Friedrichstor 25).

Am 17. 3. 1969 begeht Frau Hedwig Müller (Bäckerei, Friedrichstr. 1) ihren 80. Geburtstag. Sie wohnt bei ihrer Tochter Frau E. Potrawke in X 88 Zittau, Sachsen, Bruno-Schröter-Str. 11.

Hayнау

Am 1. 3. 1969 wurde der Eisenbahner i. R. Herr Paul Wiedermann 75 Jahre alt.

Am 9. 3. 1969 feierte er mit seiner Ehefrau Emma geb. Sucker im Kreise seiner Angehörigen das Fest der goldenen Hochzeit. Das Ehepaar wohnt in 5812 Herbede/Ruhr, Möllerstr. 2a (Uferstr. 29).

Schönau

Herr Paul Hauk, Hirschberger Str. 35, jetzt wohnh. in 4800 Bielefeld, Talbrückenstr. 86, feiert seinen 77. Geburtstag am 8. 4. 1969 bei guter Gesundheit.

Frau Käthe Schmidt vollendet am 19. 3. 69 ihr 86. Lebensjahr in 4772 Bad Sassendorf, Kreis Soest, Rosenstr. 1.

Herr Georg Kunze feiert am 23. 3. 69 seinen 65. Geburtstag in 6490 Schlüchtern, Struthrain 3.

Ihren 75. Geburtstag feiert Frau Elly Müller geb. Geisler, am 26. 3. 69 in 5290 Wipperfürth, Flurstraße 54 I.

Frl. Hedwig Hoffmann vollendet ihr 91. Lebensjahr am 23. 3. 69 in X 89 Görlitz, Goethestraße 41.

Seinen 55. Geburtstag feiert Herr Herbert Luchs am 2. 4. 1969 in 4960 Stadthagen, Hedwigstraße 5.

Fr. Lydia Hampel feiert ihren 70. Geburtstag am 1. 4. 1969 in 8000 München-Solln, Muxelstraße 10.

76 Jahre alt wird Frau Helene Großmann geb. Strauß, am 2. 4. 1969 in 2940 Wilhelmshaven, Schulstraße 1.

Frau Agnes Weigmann wird am 3. 4. 1969 in 1000 Berlin 62, Grunewaldstr. 12/13, 96 Jahre alt. Mit der Gesundheit könnte es besser gehen, doch geht die Jubilarin, die geistig noch ganz auf der Höhe ist, bei schönem Wetter sogar noch ein wenig spazieren.

Herr Gustav Helfer und Frau, jetzt wohnhaft in X 42 Merseburg/Saale, Wilh.-Liebknecht-Str. 36, feiern am 4. 5. 1969 ihre goldene Hochzeit.

Herr Schuhmacher Oskar Scholz und Frau Martha geb. Feist, Ring 31, jetzt wohnhaft in 8591 Pilgramsreuth 9, Post Pullenreuth, feiern am 4. April 69 das Fest der goldenen Hochzeit. Die kirchliche Feier wird am 1. Osterfeiertag in Neusorg/Oberpfalz stattfinden. Herr Scholz übt seinen Beruf noch immer etwas aus. Als langjähriger Glöckner war er ein treuer Diener der evgl. Kirchengemeinde Schönau.

Frau Elfriede Stephan geb. Becker, Ehefrau des Schäftemachers Hermann Stephan, Ring 42, jetzt wohnhaft in 8591 Fichtelberg/Obfr., Hasenbergstr. 16, feiert am 25. Mai 1969 ihren 65. Geburtstag.

Alt Schönau

Am 20. 3. 1969 wird Frau Hulda Kamper 65 Jahre alt. Sie wohnt in 3421 Barbis, Harz, Oderfelder Str. 118.

Am 24. 3. 1969 feiert Frau Martha Drescher geb. Exner in 2170 Warstade über Basbeck, Pferdebahn 6, ihren 65. Geburtstag.

Am 20. 2. 1969 wurde dem Ehepaar Herrn Gerhard Drescher und Frau Irmgard geb. Rilke ein Sohn geboren. Das Ehepaar wohnt in 2170 Warstade über Basbeck, Fichtenweg 4.

Herr Reinhold Thäsler konnte am 9. 2. 1969 seinen 70. Geburtstag feiern.

Am 15. 4. 1969 feiern Herr Alfred Pating und seine Ehefrau das Fest der silbernen Hochzeit.

Seinen 55. Geburtstag feiert Herr Gerhard Meier am 22. 3. 1969 in 2800 Bremen-Aumund, Gustav-Frenssen-Str. 49.

Adelsdorf

Am 9. 4. 1969 begeht Herr Martin K a r g e in 6440 Bebra, Friedensstr. 56, seinen 65. Geburtstag.

Altenlohn

Am 18. 1. 1969 konnte Frau Hedwig Scholz, Besitzerin des Gerichtskretschams und Lebensmittelgeschäfts, ihren 80. Geburtstag feiern, jetzt in 8631 Meeder bei Coburg lebend.

Bischdorf

Frau Ida J ä r k e l, Nr. 103, wohnhaft in 2831 Wedehorn über Twistringen, feiert am 11. 4. 1969 ihren 75. Geburtstag.

Frau Anna S c h o l z, Nr. 87, wohnhaft in X 53 Weimar/Thür., Friedrich-Engels-Ring Nr. 150, feiert am 12. 4. 1969 ihren 75. Geburtstag.

Gröditzberg

Am 11. 2. 1969 feierte die langjährige Gemeindegewerterin Minna B u t t e r w e c k bei bester geistiger und körperlicher Gesundheit ihren 80. Geburtstag. Schwester Minna hat sich besonders während der Besatzungszeit in der Gemeinde verdient gemacht, mußte sie doch den Pfarrer und besonders den Arzt ersetzen. Sie verlebte ihren Lebensabend im Mutterhaus Lehmgruben in Marktheidenfeld am Main.

Harpersdorf

Am 16. 3. 1969 feiert Herr Reinhold B e i e r, 3201 Kemme 103, seinen Geburtstag.

Frau Marta L a n g e geb. P o r r m a n n wurde am 6. 2. 1969 in 5100 Aachen-Forst, Schönwadstr. 19, 65 Jahre alt.

Am 26. 2. 1969 feierte das Ehepaar Herr Richard S c h m i d t und Frau Herta geb. H e i d r i c h in 2849 Daren über Vechta seine Silberhochzeit.

Frau Liesel G e s s n e r feiert am 22. 3. 69 ihren 70. Geburtstag. Sie wohnt mit ihrer Familie in 2842 Lohne i. O., v.-Galen-Str.

Hockenau

Der Lehrer i. R. Herr Oskar S c h o e c h e r t in 6748 Bergzabern (Pfalz), Steinfelder Str. 18, wurde am 19. 2. 1969 77 Jahre alt.

Am 1. 4. 1969 wird der frühere Landwirt und Arbeiter Herr Hermann J ä k e l in X 444 Wolfen bei Bitterfeld, 65 Jahre alt.

Hohenliebenthal

Frau Berta U l k e, verw. Seifert, geb. Schmidt, begeht am 7. 4. 1969 ihren 80. Geburtstag in 8423 Abensberg, Traubenstr. 9.

Frau Martha E x n e r geb. Wilde feiert ihren 70. Geburtstag am 7. 4. 1969 in 4800 Bielefeld, Hagenkamp 11.

Johnsdorf

Frau Meta G r a l l e r t geb. P o r r m a n n wurde am 6. 2. 1969 in 4533 Laggenbeck, Kr. Tecklenburg, Mettebring 45, 65 Jahre alt.

Kauffung

Herr Franz B a i e r (Hauptstr. 34) am 19. 4. 1969 — 77 Jahre alt, in Hönze 6, über Elze/Hann.

Frau Luise D a m e l a n g geb. Maiwald (Schulzengasse 12a) am 23. 4. 1969 — 70 Jahre alt, in Düsseldorf-Hamm, Frankenstraße 247.

Herr August G e i s l e r (Hauptstr. 58) am 12. 4. 1969 — 80 Jahre alt, in Nieder-Wöllstadt, Rosbacher Str. 2.

Frau Hedwig G r o e r geb. Baumgärtner (Hauptstr. 4) am 19. 4. 1969 — 83 Jahre alt, in Kreuztal, Kaiserstr. 8.

Herr Alfred H a m p e l (Hauptstr. 238) am 27. 4. 1969 — 65 Jahre alt, in Wreden, Kr. Ahaus, Kleine Mast 29.

Herr Paul H a u d e (Schulzengasse 3) am 8. 4. 1969 — 81 Jahre alt, in Sohlbach 14, ü. Netphen/Sieg.

Frau Else J o h n geb. Ujma (Hauptstraße Nr. 138) am 27. 4. 1969 — 60 Jahre alt, in Gladbeck-Zweckel, Arenbergstr. 49b.

Frau Selma K r a m e r (Niedergut 5) am 13. 4. 1969 — 82 Jahre alt, in Lauffen am Neckar, Schillerstr. 15.

Herr Paul K n o b l i c h (Hauptstr. 109) am 15. 4. 1969 — 86 Jahre alt, in Bielefeld, Am Alten Dreisch 21.

Frau Ida K l u g e geb. Weirauch (Gemeindefriedhof 11) am 11. 4. 1969 — 88 Jahre alt, in Weidenau/Sieg, Känerbergstraße 70.

Herr August L a n g e r (Hohenliebenthal) am 26. 4. 1969 — 76 Jahre alt, in Barbies, Kr. Osterode, Hauptstr. 74.

Herr Johannes M ü l l e r (Am Bahnhof Nieder-Kauffung) am 20. 4. 1969 — 77 Jahre alt, in Ulm a. d. Donau, Weinbergstr. 93.

Frau Else P a u s e geb. Stumpe (Tschirnhaus 1) am 5. 4. 1969 — 50 Jahre alt, in Koblenz-Neuendorf, Brenderweg 206b.

Herr Adolf R o s e n b e r g e r (Poststr. 5) am 23. 4. 69 — 77 Jahre alt, in Würgendorf, Kr. Siegen.

Herr Kurt S c h u b e r t (Niedergut 6) am 30. 4. 1969 — 77 Jahre alt, in Mosbach/Hessen, Untergasse 22.

Frau Ida W e i s t geb. Geisler (Hauptstraße 102) am 29. 4. 1969 — 80 Jahre alt, in Rostock, Tannenweg 8.

Herr Erich G r ö e r am 4. 4. 1969 — 65 Jahre alt, in 4800 Bielefeld, Hans-Sachsstraße 4.

Frau Lina K r a u s e geb. P o r r m a n n am 15. 1. 1969 — 60 Jahre alt, in 4800 Bielefeld, Adolf-Stöcker-Str. 18.

An dieser Stelle möchte ich allen denen Dank sagen, die durch ihre Mitteilungen an mich über Familienereignisse es ermöglichen, die Kartei wenigstens einigermaßen auf dem neuesten Stand zu halten. Ich würde mich freuen, wenn sich noch mehr Heimatfreunde zu solchen Mitteilungen entschließen könnten.

Mit Heimatgruß Euer Walter Ungelenk

Kleinhelmsdorf

Seinen 80. Geburtstag feiert Herr Franz P o h l am 27. 3. 1969 in 4800 Bielefeld, Flehmannshof 4.

Herr Paul K o b e r t feiert seinen 78. Geburtstag am 3. 4. 1969 in 4800 Bielefeld, Taubenstraße 30.

Konradswaldau

Die älteste Einwohnerin Frau Klara Z o b e l wird am 15. 4. 1969 in 2191 (Ortsname nicht erkennbar) Post Cuxhaven, 89 Jahre alt.

Sein 82. Lebensjahr vollendet am 3. 4. 69 Herr Arthur H a h m in 4800 Bielefeld, Südstraße 4.

Frau Lisbeth M e n z feiert am 12. 4. 1969 ihren 55. Geburtstag in 4800 Bielefeld, Auf dem langen Kampe 104c.

Leiersdorf

Am 15. 3. 1969 kann Herr Oswald O t t o, jetzt 3301 Beienrode, seinen Geburtstag begehen.

Ludwigsdorf

Am 16. 3. 1969 wird Herr Oskar H e i d r i c h in Petershütte, Im Winkel 8, 65 Jahre alt.

Frau Klara W o l f geb. Kirsch wird am 19. 3. 1969 in 4426 Vreden, Kleine Mast 94, 60 Jahre alt.

Ihren 76. Geburtstag feiert Frau Gertrud W i l l e n b e r g am 13. 4. 1969 in 4800 Bielefeld, Lindenplatz 4.

Märzdorf

Frau Klara S c h w a b e feiert am 4. 4. 69 ihren 82. Geburtstag in 5330 Königswinter, Bismarckstraße 6.

Neudorf am Gröditzberg

Am 19. 3. 1969 feiert Frau Selma R ö r i c h t geb. Zeidler in 3201 Ahstedt Nr. 45 bei Hildeheim ihren 78. Geburtstag.

Neukirch/Katzbach

Seinen 75. Geburtstag feierte am 12. 3. 69 Herr Konrad R o s e in 3000 Hannover, Hartenbrakenstraße 75.

Frau Frieda B o e r n e r geb. Förster, jetzt in 8500 Nürnberg, Wiesenstr. 15, wohnend, feiert am 30. 3. 1969 ihren 60. Geburtstag



Herr Hermann W e i g e l t feiert am 14. 4. 1969 seinen 80. Geburtstag in 4836 Herzebrock, Finkenhof 4. Er ist noch rüstig und gesund und betätigt sich gern im Garten seines Sohnes. Die Aufnahme zeigt das Geburtstagskind mit seiner Ehefrau Emma geb. Klose an Omas 75. Geburtstag.

Herr Gustav B i s c h o f f vollendet am 31. 3. 69 sein 84. Lebensjahr in 4800 Bielefeld, Arndtstraße 19.

Am 15. 3. 69 feiert Frau Anna W a l t e r geb. Lubrich ihren 70. Geburtstag, wohnhaft in 6711 Großniedesheim über Frankenthal.

Probsthain

Am 7. 4. 69 feiert der frühere Landwirt Herr Bruno B ö e r in 4540 Lengerich, Weehte 125, seinen 89. Geburtstag.

Am 18. 4. 69 wird der Landwirt Herr Herbert P o r r m a n n in 4540 Lengerich, Weehte 125, 55 Jahre alt.

Reichswaldau

Seinen 84. Geburtstag feiert am 19. 3. 69 Herr Wilhelm E x n e r in 3071 Markklohe Nr. 188, Kreis Nienburg/Weser.

Reisicht

Frau Bertha W ä t z o l d verw., geb. Frenzel, Nr. 126, Ortsteil Kl. Tschirbsdorf, wohnhaft in 8570 Pegnitz/Oberfr., Robert-Koch-Str. 7, feiert am 1. 4. 69 ihren 60. Geburtstag.

Frau Anna S c h o l z verw., geb. Rode, Nr. 42, wohnhaft in 4600 Dortmund-Hörde, Hörder Bruch 55, feiert am 3. 4. 69 ihren 75. Geburtstag.

Herr Oskar K ä ß l e r, Rentner, Nr. 111, Ortsteil Kl. Tschirbsdorf, wohnh. in X 402 Halle/Saale, Gr. Gosenstr. 14, Hths., feiert am 16. 4. 1969 seinen 86. Geburtstag.

Herr Walter P o n n w i t z verh., Nr. 41, wohnhaft in 8540 Schwabach, Schulgasse 7, feiert am 14. 4. 69 seinen 60. Geburtstag.

Frau Gertrud K a s c h n e r verw., geb. Jentsch, Nr. 95, wohnhaft in X 61 Meiningen/Thür., Lindenallee 1, feiert am 18. 4. 69 ihren 50. Geburtstag.

Frau Gertrud H e r d a verh., geb. Steinkohl, Nr. 10, wohnhaft in 8500 Nürnberg, Johannisstr. 103, feiert am 22. 4. 69 ihren 65. Geburtstag.

Herr Georg B ö h m verh., Ziegelmeister, Dominium, wohnh. in 2800 Bremen, Mandelblütenweg 12, feiert am 24. 4. 69 seinen 70. Geburtstag.

Herr Gustav Z ä n i s c h verh., Bb.-Beamter i. R., Nr. 84, wohnhaft in 6251 Dauborn ü. Limburg/Lahn, Neugasse 9, feiert am 24. 4. 69 seinen 85. Geburtstag.

Frau Bertha K y n a s t verw., Nr. 69, wohnhaft in X 4850 Weißenfels/Thüringen, Zeitzer Straße 2, feiert am 25. 4. 69 ihren 78. Geburtstag.

Steinsdorf

Seinen 78. Geburtstag feiert am 29. 3. 69 Herr Paul W e d e l in 6660 Zweibrücken, Ulmenweg 14.

Tiefhartmannsdorf

Ihren 70. Geburtstag feierte Frau Klara Zingel geb. Friebe in 4290 Bocholt, Brandströmstr. 57, am 10. 1. 69.

75 Jahre alt wurde Frau Emma Zingel geb. Geisler in 4401 Emsdetten, Grevener Damm 184.

85 Jahre alt wird Herr Gustav Aust am 29. 3. 1969 in 4800 Bielefeld, Max-Planck-Straße 4 a.

Seinen 78. Geburtstag feiert Herr Heinrich Weist am 8. 4. 69 in 4800 Bielefeld, Am großen Wiel 21.

Frau Käthe Dittmann geb. Thomas, 6380 Bad Homburg v. d. H., Wiesbadener Str. 12, kann am 2. 4. 69 ihren 60. Geburtstag feiern.

Ulbersdorf

Ihren 75. Geburtstag feierte am 13. 3. 69 Frau Lina Breuer in 5063 Overath-Spich, von-Wylich-Straße 6.

Wolfsdorf

Frau Gertrud Begerl geb. Großmann, verw. Niebioßa, wird am 18. 3. 69 60 Jahre alt. Sie wohnt in 8496 Thürnstein Nr. 40, Post Lam, Kreis Kötzing (Lindenstr. 3).

Ohne Ortsangabe

Frau Nennhaus in 6503 Wiesbaden-Kastel, Marie-Juchaz-Straße 13, feiert am 16. 3. ihren 77. Geburtstag.

Unsere Toten

Goldberg

Am 17. 2. 69 verstarb im Alter von 86 Jahren Frau Emma Scholz geb. Scholz, Witwe des Ofensetzmeisters Paul Scholz, Obere Radestr. 5. Die Verstorbene wohnte zuletzt bei ihrer Tochter Martha Kislak geb. Scholz in X 124 Fürstenwalde, Spree, Dr.-Wilh.-Külz-Straße 66.

Haynau

Die Fürsorgerin Fräulein Ursula Sawitzky in 1000 Berlin 10, Otto-Suhr-Allee 135 (Schillerstr. 2), verst. am 3. 8. 68.

Giersdorf

Frau Hildegard Förster verstarb im Februar 69 im Alter von 46 Jahren in 3093 Eystrup, Blanken Moor 4.

Gröditzberg

Herr Hermann Rupprich verstarb plötzlich im Alter von 84 Jahren am 25. 2. 1969 in 4780 Lippstadt, Barbarossastr. 40.

Harpersdorf

Herr Martin Rothe, Feldhäuser, verstarb am 17. 1. 69 im 63. Lebensjahr in 5826 Oberbantenberg, Post Bielstein, Bomiger Straße 17.

Hermisdorf-Bad

Frau Marie Hankowiak geb. Eberle verstarb am 1. 3. 69 im Alter von 82 Jahren in 2818 Syke, Georgstraße 2.

Am 26. 2. 69 verstarb Frau Marie Zobel geb. Nifke im Alter von 73 Jahren. Sie wohnte in 4800 Bielefeld, Liethstück 9 a.

Kauffung

Am 31. 1. 69 verstarb im 70. Lebensjahr Frau Anna Tschörtner geb. Lissel, Tschirnhaus 1. Die Verstorbene wohnte in den letzten Jahren bei ihrer Tochter Gertrud Badelt in Ruderting, Kreis Passau. Wie uns Heimatfreund Vogel berichtete, waren auch einige Kauffunger bei der Beerdigung anwesend. Dadurch wurde auch bekannt, daß W. Tschörtner am 27. 6. 68 — am 70. Geburtstag seiner Schwester Hilde Kleinert geb. Tschörtner — in Radeberg bei Dresden verstorben ist.

Heimatfreund St. Filke berichtet, daß am 26. 2. 69 Frau Hildegard Szymiezek geb. Söllner in Nürnberg verstorben ist. Die Verstorbene war seine Schülerin gewesen und später auch als Hausgehilfin in seiner Familie tätig. Heimatfreund Filke berichtete voller Teilnahme vom Tod dieser doch noch jungen Heimatfreundin.

Kaiserswaldau

Am 28. 2. 1969 verstarb Frau Erna Schuppe geb. Ansorge im Alter von 55 Jahren in 8581 Gössenreuth, Post Himmekron. Ihr Ehemann liegt schon 5 Wochen im Krankenhaus in Bayreuth an Ischias. Wir wünschen ihm baldige Genesung.

Konradsdorf

Der frühere Landwirt, Herr Paul Nixdorf, verstarb am 10. 2. 69 im Alter von 73 Jahren in 4152 Kempfen, Herckenrathstraße 18.

Konradswaldau

Am 26. 1. 69 starb der Bauer Herr Arthur Herrmann ganz plötzlich in X 9388 Oederan, Kreis Flöha, Anger 21. Er wurde von seiner Frau, seinen 5 Kindern mit Familien und vielen Einwohnern aus Oederan zur letzten Ruhe geleitet.

Leisersdorf

Frau Frieda Kopsch geb. Köhler verstarb am 10. 1. 69 infolge eines Herzleidens in 5880 Lüdenscheid, Wermecker Weg 5.

Frau Margarete Warmuth geb. Bachmann verstarb plötzlich am 8. 2. 1969 im 66. Lebensjahr in Bahra, Kreis Riesa, Sa.

Herr Karl Köhler sen., der ca. 1930 aus Thüringen nach Leisersdorf kam, verstarb am 28. 2. 1969 in X 473 Artern-Kachstedt/Thür. Er hatte sich in Leisersdorf eine ertragreiche Existenz aufgebaut und verließ seine neue Heimat Schlesien ebenso schweren Herzens, wie die dort geborenen Einwohner.

Ludwigsdorf

Am 11. 1. 69 ist in X 44 Bitterfeld, Ernst-Thälmann-Str. 24, Frau Bertha Keil geb. Seibt im Alter von 69 Jahren verstorben.

Neudorf am Gröditzberg

Am 27. 1. 69 verstarb im Altersheim in Arnsberg im Alter von 78 Jahren Frau Minna Rosemann. Am 30. 1. 69 wurde sie auf dem Friedhof in Hellefeld an der Seite ihres Mannes zur letzten Ruhe gebettet.

Neukirch/Katzbach

Der Schneidermstr. Herr Bruno Klose verstarb plötzlich im Alter von 55 1/2 Jahren am 29. 1. 69 in 8301 Attenhausen 40.

Neuländel

Frau Anna Jänsch verstarb im Alter von 81 Jahren in 8500 Nürnberg, Schreierstraße 18.

Petersdorf

Frau Vera Bülow geb. Elsner in Schwerin, Mecklenburg, Schloßstr. 21, verstarb nach schwerem Leiden im Alter von 48 Jahren am 6. 2. 1969.

Tiefhartmannsdorf

Nach schwerer Krankheit verstarb am 18. 2. 69 der frühere Landwirt Herr Gustav Raupach im fast vollendeten 77. Lebensjahr, zuletzt wohnhaft in 2173 Hemmor (Oste) über Basbeck.

Es ist so schön mal nichts zu tun und dann vom Nichtstun auszuruhen!

Schlesier! Besucht Gasthof-Pension „Geiselstein“

8959 Buching b. Füssen, Telefon 0 83 68 / 2 60

Familie Rudolf Adolf, früher Davidsbaude/Spindelmühle im Riesengebirge

Vor- und Nachsaison besonders günstig! Annahme von Reisegesellschaften! Bitte Prospekte anfordern!

Für die vielen Glückwünsche zu meinem Geburtstag meinen herzlichen Dank.

Frau Ruth Vorbeck-Graupe

7596 Oberachern, Weiherberg 1

Familienanzeigen in der Heimatzeitung benachrichtigen alle Heimatfreunde!

Für die vielen Glückwünsche zu meinem 95. Geburtstage danke ich allen recht herzlich.

Louis Stempel

1000 Berlin 47, Britzer Damm 177 früher Bielau b. Haynau

BETTFEDERN

Wie früher auf schles. Wochen- u. Jahrmärkten

1 Pfd. handgeschliffen DM 12,- usw.
1 Pfd. ungeschl. DM 5,50 u. 6,90 usw.
1 Pfd. fedr. Daunен DM 23,- usw.
Betten, Inlett, Stepp- und Daunendecken. Versäumen Sie nicht, noch heute Muster und Preislisten anzufordern. Auf alle Waren 3% Rabatt für jeden Heimatfreund. Versand frei Haus durch Ihren Heimatlieferanten.

Johann Speldrich

6800 MANNHEIM, U 3, 20 (Früher Sorau, Glogau, Wüstegiersdorf)

Unser Schallplatten-Angebot

- Goldene Heimatklänge aus Schlesien 19,— DM
- 's ist Feierabend (Das Hellberg-Duo) 19,— DM
- Im schönsten Wiesengrunde (Lieder d. Heimat) 19,— DM
- Vor meinem Vaterhaus steht eine Linde 19,— DM
- O Täler weit, o Höhen 15,— DM
- Blaue Berge — Grüne Täler 10,— DM
- Im Wein liegt Wahrheit 10,— DM
- Die schönsten deutschen Märsche 10,— DM
- Schlesische Baudenklänge (1. u. 2. Folge) je 8,— DM
- Mein schönes Schlesierland 8,— DM
- Schlesien und Riesengebirge 8,— DM
- Riesengebirglers Heimatlied / 's ist Feierabend 5,— DM
- Hohe Tannen (Rübezahllied) 5,— DM
- Vor meinem Vaterhaus 3,95 DM
- Bergkrach 8,— DM
- Menzel-Willem spricht 8,— DM
- Derrheeme mit Menzel 8,— DM
- Heinke-Paul spricht 8,— DM
- Ernst Schenke spricht 8,— DM
- Ludwig Manfred Lommel:
Lommels neueste Erfindung/Bahnhof Runxendorf 8,— DM
Paul Neugebauer will verreisen / Die Auskunft 8,— DM

GOLDBERG-HAYNAUER HEIMATNACHRICHTEN

3340 Wolfenbüttel, Ernst-Moritz-Arndt-Straße 205

Kauft bitte bei unseren INSERENTEN

Heymann



Wir haben ihn geliebt im Leben
und vergessen seiner nicht nach dem Tode.

Gott, der Herr über Leben und Tod, nahm heute nachmittags um 16.20 Uhr meinen lieben Mann, unseren guten Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Herrn Paul Nixdorf

früher Landwirt
in Konradsdorf bei Haynau

zu sich in sein ewiges Reich. Er starb nach einem arbeitsreichen Leben, versehen mit den Tröstungen unserer heiligen Kirche, im Alter von 73 Jahren.

In stiller Trauer

Frau Hedwig Nixdorf geb. Tilgner
Bruno Nixdorf und Frau Ilse geb. Paap
Benno Nixdorf und Frau Marlene geb. Neuen
Dietmar und Olaf als Enkelkinder
und die übrigen Anverwandten

4152 Kempen, Herckenrathstraße 18; Lübeck,
den 10. Februar 1969

Die Beisetzung hat auf Wunsch des lieben Verstorbenen in aller Stille stattgefunden.



Fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöst;
ich habe dich bei deinem Namen gerufen;
du bist mein. Jesaja 43, 1

Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, heute meinen lieben, guten Mann, meinen lieben Vater, Schwiegervater und Opa

Herrn Martin Rothe

nach kurzer, schwerer Krankheit, im Alter von fast 63 Jahren, versehen mit den heiligen Sterbesakramenten der katholischen Kirche, zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

In stiller Trauer:

Berta Rothe geb. Göbel
Heinz Rothe
Bärbel Rothe geb. Pursche
Frank und Thomas als Enkel

Oberbantenberg, Höllrich (Unterfranken), 17. Januar 1969
Früher Harpersdorf Feldhäuser in Schlesien

Die feierlichen Exequien wurden am Mittwoch um 8.30 Uhr in der Kirche zu Bielstein gehalten. Die Beerdigung fand am Mittwoch, dem 22. Januar 1969 um 14 Uhr von der Friedhofshalle Oberbantenberg aus statt.



Algermissen, den 28. Februar 1969
früher Modelsdorf,
Kreis Goldberg/Schlesien

Heute nachmittag um 17.30 Uhr ist meine liebe Frau, unsere stets sorgende Mutter, Schwiegermutter, Oma, Ur-Oma, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Martha Bufe

geb. Scholz

im 75. Lebensjahr nach kurzer Krankheit von uns gegangen.

Um ein Gebet für die liebe Entschlafene bitten in tiefer Trauer

Richard Bufe
im Namen aller Angehörigen

Die Beerdigung fand am Mittwoch, dem 5. März 1969, von der Friedhofskapelle aus statt.



Ein gutes Mutterherz
hat aufgehört zu schlagen.

Plötzlich und unerwartet entschlief meine liebe Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Hildegard Förster

früher Giersdorf
im 47. Lebensjahr.

In stiller Trauer

Reinhard Förster
3093 Eystrup/Weser, Blanken Moor 4
Elly Dziezyk geb. Förster
als Schwester und Familie
205 St. Paul Street West
St. Catharines Ont., Canada

Die Trauerfeier fand am 22. Februar 1969 in Hoya statt.



Gott hat heute meine geliebte Mutter, unsere liebe Schwester

Marie Hankowiak

geb. Eberle
gerufen.

In tiefem Weh
im Namen der Familie
Ruth Hankowiak

Syke, 1. März 1969
Georgstraße 2 I,
früher Bad Hermsdorf, Krs. Goldberg/Schles.

Die Beerdigung fand am Mittwoch, 5. März, 12 Uhr, auf dem Syker Waldfriedhof statt.

Nach kurzer, schwerer Krankheit entschlief plötzlich und unerwartet meine liebe Gattin, meine herzengute Mutter, Schwester, Schwägerin, Tante und Großtante

Frau Margarete Warmuth

geb. Bachmann

geb. 12. 9. 1903 in Leisersdorf, Krs. Goldberg/Schl.
gest. 8. 2. 1969 in Bahra, Krs. Riesa

In stiller Trauer
Artur Warmuth
Tochter Irmgard
nebst allen Angehörigen
und Verwandten

Bahra, Armsheim, im Februar 1969

DANKSAGUNG!

Für all die lieben Glückwünsche und Grüße zu meinem 85. Geburtstag möchte ich mich auf diesem Weg herzlich bedanken.

Allen lieben Heimatfreunden recht herzliche Grüße.

Bertha Hahnelt geb. Lehnert

früher Ulbersdorf, Kreis Goldberg
jetzt Unna-Königsborn, Heinrichstraße 2

Statt Karten

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme, die zahlreichen Kranzspenden und Beileidskarten sowie für das ehrenvolle Geleit beim Heimgang meines lieben Gatten

Gustav Geisler

sage ich allen lieben Heimatfreunden meinen herzlichen Dank.

Martha Geisler geb. Weber

5770 Arnshausen, den 16. Februar 1969
Sundernstraße 41
früher Neudorf am Gröditzberg